130. Dienstag den 7. Juni 1864. 130.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtli[illegible]

Berlin, 7. Juni. Se. M[illegible] geruht: Dem Major a. D. und [illegible] Maercken zu Geerath in Düsseldorf und dem [illegible] Hamburg, Geheimen Regierungsrath v. Knebel, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem Hauptmann a. D. und dienstthuenden Kammerherrn bei der Erbprinzessin von Hohenzollern Königliche Hoheit, v. Brauchitsch, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem in Diensten Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preußen stehenden Ober-Inspektor Ritter zu Glinicke und dem Kaufmann Johann Xaver Mueller zu Insterburg den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Kreisgerichts-Kanzlisten, Kanzleisekretär Quitmann zu Hagen, dem Kreiskassendiener und Exekutor Gebauer zu Glogau, dem Polizeidiener und Feldhüter Theod. Victor Kerckmann zu Marienbaum im Kreise Mörs, dem bisherigen Kasernenwärter Karaus zu Danzig und dem pensionirten Chausseeaufseher Christoph Ludwig Jahnke zu Cörlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den bisherigen Ober-Regierungsrath und Direktor der General-Kommission zu Stendal, Eduard Willenbücher, zum Vicepräsidenten der Regierung zu Stettin zu ernennen.

Der Rechtsanwalt und Notar Wilke zu Egeln ist in gleicher Eigenschaft an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt, der Gerichts-Assessor Reinicke in Groß-Salza ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht in Calbe a. d. S. und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schönebeck, und der Gerichtsassessor Richter zu Berlin zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Seehausen in der Altmark, sowie zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Osterburg ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Hannover, 6. Juni, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erwiderte der Justizminister auf eine betreffende Interpellation, das Streben des preußischen, östreichischen und des Bundesbevollmächtigten bei der Londoner Konferenz sei dahin gerichtet, die Lostrennung der Herzogthümer von der dänischen Krone und dann ihre Vereinigung zu einem unabhängigen, dem deutschen Bunde einzuverleibenden Staate unter der erblichen Souveränetät des Herzogs von Augustenburg zu erreichen. Die hannöversche Regierung schließe sich diesen Bemühungen an, vertraue der Kraft des vereinten Deutschlands, sowie dem Gerechtigkeitsgefühle der neutralen Staaten und hoffe, jenes Ziel werde unter annehmbaren Bedingungen auf friedlichem Wege erreicht werden.

Dresden, 6. Juni, Nachmittags. Das heutige „Dresdner Journal" meldet: Der Erbprinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist heute Vormittag von Schloß Dolzig hier eingetroffen und hat dem Könige seinen Besuch abgestattet.

Der Herzog von Augustenburg.

In Blättern der verschiedensten Richtung wird gegen den Augustenburger polemisirt und ihm vorgeworfen, daß er in Folge der ihm günstigen Wendung der Dinge sich plötzlich zu einem Souveränetätsschwindel habe fortreißen lassen, der unsere Regierung um alle Aussicht bringe, zu seiner einstigen Regierung intimere Beziehungen anzuknüpfen. Er soll bereits als der fertige deutsche Bundesfürst auftreten und seine Abneigung gegen Militär-Konvention, Bundesfestung und Hafen, ja, sogar gegen den Schleikanal an den Tag gelegt haben. Wo und wie der Prinz sich in dieser Angelegenheit geäußert, erfahren wir nicht, aber wahrscheinlich ist, daß er in Wien sich in der angedeuteten Weise hat hören lassen. Genug, die „Kölnische Zeitung" wie der „Publicist" und einige andere Blätter wissen von dieser Sinnesänderung desselben zu erzählen und gründen darauf ihr Verdikt. Die Regierung wird darüber jedenfalls besser unterrichtet sein, als die Presse, und wissen, wie sie ihr Verhalten dem Prätendenten gegenüber einzurichten hat. Sollte er in der That eine Schwenkung nach Oestreich hinüber machen, so ist darum unsere Regierung doch nicht berechtigt, in ihrem Kampfe für die Rechte der Herzogthümer nachzulassen. Hat dieser doch überhaupt nie der Person des Herzogs, sondern immer nur der Bevölkerung Schleswig-Holsteins gegolten. Und diese Bevölkerung wird schließlich auch über die Beziehungen entscheiden, in welche sie zu Preußen treten will oder, richtiger gesagt, muß; denn es wird die Macht der Verhältnisse, ohne daß von einem äußeren Zwange die Rede ist, hinreichen, die von Dänemark befreiten Herzogthümer unter die Aegide Preußens zu stellen. Wir haben Stimmen aus ihnen gehört, welche dies erkennen, eingestehen und nur wünschen, mit Preußen zu gehen. Durch unverbürgte Gerüchte über Aeußerungen des Herzogs lassen sich die genannten Blätter sofort mit Inkorporationsideen erfüllen. Das ist voreilig. Der Herzog ohne Land ist nicht das Land. Wären seine Aeußerungen auch verbürgt, so würden sie noch nicht allzuviel bedeuten. Halten wir nur mit Drohungen zurück, wenn wir uns der Stimmung in den Herzogthümern vergewissern wollen. Die Frage über die Stellung, welche sie zu Preußen einzunehmen haben, wird heut und morgen nicht entschieden werden. Kommt die Zeit, so wird die Entscheidung in einem uns günstigen Sinne nicht ausbleiben. Was Oestreich anstrebt, kann uns kein Geheimniß sein, und die Gründe sind uns auch nicht verborgen, aber seine Bemühungen, den Norden Deutschlands an sich zu fesseln, sind eben so machtlos, wie es gewiß ist, daß es durch sie nichts erreichen wird, als eine weitere Schwächung in seinen südlichen Provinzen.

Ein Artikel der „Allgemeinen Zeitung" aus Holstein über den Schutz, welchen Oestreich dem Bunde auch in Zukunft gegen „die preußische Vergewaltigung" zu bieten entschlossen sei, deutet bereits in bestimmten Umrissen die Wiener Politik an. Und welche Politik — fragt der Wiener Korrespondent der „Köln. Ztg." — wird der Herzog zu den in Wien projektirten Bundesreformen einnehmen?

Darüber wünscht Graf Rechberg vor allem bestimmte Erklärungen zu haben. Wir haben es hier mit einem diplomatischen Gegenzuge gegen die preußische Idee zu thun, sich der Unterstützung Schleswig-Holsteins in seinen die Reform der Bundeskriegsverfassung und das deutsche Marinewesen betreffenden Projekten zu vergewissern. Man ist der Meinung, daß hier bereits der Plan einer das deutsche Marinewesen regelnden Konvention zwischen Hannover und Schleswig-Holstein in Erwägung gezogen ist, um dadurch die Entwicklung einer rein deutschen Flotte neben den Marinen von Oestreich und Preußen anzubahnen. Man wird wohl bald von Berlin weiteres über die Resultate der dort mit dem Herzoge gepflogenen Besprechungen hören. Hier hat man Hoffnung, daß die Herzogthümer sich bereit finden lassen werden, die Kriegskosten durch eine Anleihe zu decken. Also das seit dem vorjährigen Fürstentage abständig gewordene Gericht der östreichischen Bundesreform soll noch einmal aufgetragen und der neue Herzog dazu eingeladen werden! Die Sache sieht, von dieser Seite betrachtet, mehr komisch als ernst aus. — Ueber die Kriegskostenangelegenheit macht ein Spreeartikel der „Köln. Ztg." vom 4. folgende Betrachtungen: „Es ist ein offenes Geheimniß, daß der Herzog von Augustenburg ebensowenig gewillt ist, eine Militärkonvention mit Preußen behufs Formirung des holsteinschen Bundeskontingents und Herstellung einer engeren Beziehung desselben zur preußischen Armee abzuschließen, als einen Theil der Kriegskosten zu übernehmen, welche die Eroberung Schleswigs verursacht hat. Auf den letzteren Punkt aufmerksam zu machen, ist besonders wichtig, weil er im engsten Zusammenhange mit der Frage über die Abgrenzung Schleswigs steht. Dänemark ist vom Kriege sehr angegriffen, und will bekanntlich durch Abtrennung derjenigen Gebiete, welche seine besten Finanzquellen waren, zugleich die Kriegskostenentschädigung an die deutschen Großmächte abtragen. In diesem Verlangen wird es nicht nur von den Neutralen, sondern auch von Oestreich unterstützt, weil seine Zahlungsfähigkeit für den ganzen Kriegskostenbelauf nicht ausreicht. Wird nun die Uebernahme dieser Kosten von Seiten des Souveräns der durch den Krieg von Dänemark losgerissenen Lande zweifelhaft, so ist es ganz natürlich, daß Dänemarks Bereitwilligkeit zu dieser Uebernahme in demselben Grade wachsen wird, als ihm Koncessionen von den kriegführenden Mächten in Bezug auf die Grenzlinie in Schleswig gemacht werden. Im Hinblick hierauf haben sich die östreichischen Bevollmächtigten in der Abgrenzungsfrage schon jetzt geschmeidiger finden lassen als die preußischen. Da aber in der Kriegskostenfrage Preußens und Oestreichs Interessen identische sind, so wird ein Avis au lecteur nicht schaden. Der künftige Souverän der Herzogthümer dürfte bei dieser Sachlage sich an das incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim zeitig genug erinnern können.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 6. Juni. [Die Kreissynoden.] Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat die Vorsitzenden der Konsistorien und die General-Superintendenten aus allen Provinzen zu einer Konferenz einberufen, um mit ihnen die Mittel zur weiteren Förderung der in der evangelischen Landeskirche beabsichtigten Synodaleinrichtungen zu berathen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist es die Absicht, mit der Zusammenberufung von Kreissynoden nunmehr auch in den Provinzen Brandenburg, Schlesien und Sachsen unverzüglich vorzugehen und in den einzelnen Diöcesen Kreissynodalkassen zu errichten, um daraus die unerläßlichen Kosten der Kreissynoden und demnächst der Provinzialsynoden zu bestreiten.

— Der Prinz Friedrich Karl ist nach Schleswig abgereist, soll aber am 10. hier wieder eintreffen. Seine Armee tritt am 12. Juni wieder mit 800 Mann pr. Bataillon auf.

— Die Beiträge zu der Kronprinzstiftung haben jetzt die Höhe von 44,970 Thlr. erreicht.

C. S. — Der Fürst Gortschakoff wird erst einige Tage nach der Abreise des Kaisers von Rußland hier eintreffen und nur kurze Zeit in Berlin verweilen.

— Der russische Gesandte, Herr v. Oubril, reist dem Kaiser von Rußland bis Kreuz entgegen.

— Der „Staatsanzeiger" enthält heute das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Hypothekenbriefe der Preußischen Hypotheken-Aktienbank, vom 18. Mai 1864.

— Nach der „Bad. Landes-Zeitung" hat die preußische Regierung, von Baden unterstützt, in der letzten zu Rotterdam abgehaltenen Sitzung der Rhein-Schifffahrts-Central-Kommission den schon früher gestellten Antrag auf Gleichstellung der Dampfschifffahrt mit der Segelschifffahrt in Bezug auf die Rekognitionsgebühren wiederholt. Bayern, Frankreich und die Niederlande haben dem badisch-preußischen Antrage zugestimmt; Hessen und Nassau dagegen haben erklärt, daß sie sich auf eine Ermäßigung der Rekognitionsgebühr für Dampfschiffe nicht einlassen könnten.

— Ueber die am Freitage stattgehabte, nicht öffentliche Sitzung der gesetzgebenden Versammlung der Stadt Frankfurt erfährt die „N. Fr. Ztg.", daß dieselbe sich im Allgemeinen den Anträgen des Senats in der Zollvereinssache zustimmend erklärt hat. Ueber die Einzelheiten der Verhandlung hat weiter nichts verlautet, als daß sie wichtige Aufschlüsse geboten haben sollen.

Düsseldorf, 3. Juni. Vor längerer Zeit hatte die „Düsseldorfer Zeitung" den Tod zweier Soldaten durch Erfrieren im Militär-Arreste in Köln berichtet, „auf Grund zuverlässiger Quelle". In Folge davon stand heute der Verleger der Zeitung und der intellektuelle Urheber, Kaufmann B. aus Bünde, vor dem Zuchtpolizeigerichte unter der Anklage, durch öffentliche Verbreitung erdichteter Thatsachen die Einrichtungen des Staates der Verachtung ausgesetzt zu haben. (§. 101 des Strafgesetzbuches, da die behauptete Thatsache falsch war.) Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Verleger zu 5 Thlrn. und den Angeklagten B., weil er die Thatsache an der table d'hôte eines hiesigen Gasthofes, wo der Redakteur der hiesigen Zeitung zugegen war, berichtet hatte, zu 25 Thlrn. Geldbuße. (Köln. Ztg.)

* Königsberg, 4. Juni. Von hier sind 5 Polen zu den bevorstehenden Proceßverhandlungen in Berlin dorthin abgeführt worden: Boleslaus Chotomski, Koronowicz, Rosenstein, Goscicki und der Priester Lembinski. Der Letztere ist derselbe, welcher im Winter beim Uebertritt über die Grenze in Gesellschaft dreier Genossen von den Kosaken angefallen, bis auf preußisches Gebiet verfolgt und so zerhauen wurde, daß sie ihn für todt liegen ließen. Er hatte zwölf zum Theil schwere Wunden und ist nur durch große Sorgfalt der Aerzte hergestellt worden.

Kulm, 5. Juni. Am Donnerstag wurde vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts eine Anklage wider den früheren Verleger des „Nadwislanin", Herrn v. Golkowski, verhandelt, die noch aus dem im vorigen Jahre von dem Staatsgerichtshof in Berlin entschiedenen Preßproceß wider den ehemaligen Redakteur des „Nadwislanin", Johann Diament, herrührte, in welchem letzterer zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Herr v. Golkowski hatte sich nämlich bei seiner erst gerichtlichen Vernehmung geweigert, den Verfasser oder Herausgeber des inkriminirten Artikels zu nennen, und war deshalb des Vergehens wider § 35 des Preßgesetzes angeklagt, welcher bestimmt, daß der Verleger einer Druckschrift, welche ein Verbrechen enthält, einer Geldstrafe bis zu 500 Thlr. unterliegt, wenn er bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung den Verfasser oder Herausgeber nicht namhaft macht. Dieser §. war bisher auf kautionspflichtige Zeitschriften, welche unter der Verantwortlichkeit eines Redakteurs erscheinen, nicht angewendet worden. Die erste Anklage dieser Art wurde im Februar v. J. in letzter Instanz vor dem Obertribunal in Berlin verhandelt und zum Nachtheil des betreffenden Verlegers entschieden. Die Vertheidigung des Herrn v. Golkowski, der wegen vorgerückten Alters und körperlicher Schwäche im Termin nicht erschienen war, führte dessen Schwiegersohn, der Buchdruckereibesitzer Danielewski. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft suchte nachzuweisen, daß der §. 35 des Preßgesetzes auch auf Verleger kautionspflichtiger Zeitschriften angewendet werden müsse und berief sich zur Begründung seiner Ausführung auf das angeführte verdammende Urtheil des Obertribunals. Da der Angeklagte der durch den gedachten §. ihm auferlegten Pflicht, den Verfasser oder Herausgeber des inkriminirten Artikels nicht genannt habe, so beantragte er gegen denselben eine Geldstrafe von 100 Thalern. Der Vertheidiger bekämpfte die mit vielem Scharfsinn entwickelte Ansicht der Staatsanwaltschaft, indem er zu beweisen suchte, daß der Begriff „Herausgeber" im Preßgesetz nicht genau bestimmt sei, daß unter diesem Ausdruck einmal der Verleger, ein andermal der Redakteur, nie aber eine dritte Person verstanden werde. Verstehe man also unter Herausgeber den Verleger, so habe Herr v. Golkowski sich selbst nennen müssen, was offenbar im Widersinn sei. Verstehe man aber darunter den Redakteur, so sei die Namhaftmachung desselben im vorliegenden Falle, wie überhaupt bei jeder kautionspflichtigen Zeitschrift, unnöthig, da Herr Diament als solcher unterzeichnet gewesen und auch bestraft worden sei. Auf den Sinn des §. 35 näher eingehend, behauptete der Vertheidiger, daß das Gesetz in diesem §. nur gewollt habe, daß der Verleger, im Falle der moralische, geistige Urheber der That nicht bekannt sei, dem Gerichte zur Entdeckung desselben behülflich sei, widrigenfalls er einer Ordnungsstrafe unterliege. Der geistige Urheber sei aber in der Person des Herrn Diament, den das Gericht als solchen anerkannt, bestraft worden. Aus diesen Gründen beantrage der Vertheidiger die Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof trat nach längerer Berathung den vom Vertheidiger entwickelten Motiven bei und sprach den Angeklagten frei. Dieser Urtheilsspruch ist insofern von principieller Bedeutung, als er das Präjudiz des Obertribunals negirt. — Am vergangenen Donnerstag wurde im Hause der Frau Prof. Pospischel eine Revision abgehalten, welche die Beschlagnahme sämmtlicher Korrespondenzen derselben zur Folge hatte.

Pr. Stargard, 4. Juni. Am 29. v. M. wurde in Chwarszno bei dem Gutspächter F. v. Czarlinski auf Anordnung der hiesigen Staats-Anwaltschaft eine umfassende Revision abgehalten, bei der ein von einem Lieutenant geführtes Kommando von 25 Husaren mitwirkte und mit deren Leitung der Kreissekretär aus Berent beauftragt war. Veranlassung zu derselben soll eine Denunciation gegeben haben. Das Resultat war die Verhaftung des Sohnes des Herrn v. Czarlinski, Maximilian, und zweier legitimationslosen Personen. Die Verhafteten wurden nach Berent in das Kreisgerichts-Gefängniß abgeführt. Herr v. Czarlinski ist der Vater der Gutsbesitzer Emil, Leo und Eugen v. Czarlinski, welche alle drei sich in Haft befinden, ersterer in Kulm, die beiden anderen in Posen. — Einige Tage vorher war vom hiesigen Staatsanwalt v. Lossow in Lubieszyn bei dem Gutsbesitzer v. Narzymski eine Revision abgehalten, in Folge deren ebenfalls zwei legitimationslose Individuen verhaftet wurden.

Stettin, 6. Juni. Se. Maj. der König traf gestern 11½ Uhr Mittags mittelst Extrazuges, begleitet von den königlichen Prinzen, dem Prinzen von Württemberg, dem Kriegsminister und verschiedenen höheren Militärs, hier ein und ward auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen, während Se. K. H. der Kronprinz als Statthalter der Provinz und kommandirender General Sr. Maj. bis Angermünde entgegengefahren war. Auf dem Bahnhofe sprach Se. Maj. einige Zeit mit dem Oberbürgermeister, und erwähnte dabei der jetzigen politischen Lage als einer solchen, welche möglicherweise der Stadt Stettin noch fernere Opfer auferlegen könnte. Daran knüpfte Se. Maj. eine Bemerkung in Bezug auf den neulich hier bei der Hauptwache stattgehabten Konflikt, welche den anwesenden Vorsteher der Kaufmannschaft, Kommerzienrath Rahm zu der Erklärung veranlaßte, daß die Gründe dieses und ähnlicher früherer Konflikte nicht in der Animosität des Stettiner Publikums gegen das Militär im Allgemeinen, sondern allein in der ungünstigen Lage der Hauptwache dicht bei der Börse sowie in der Zeit des Aufziehens der Wachmannschaft zu suchen seien. Auf dem klei-

nen Exercierplatze vor dem Berliner Thore waren die Truppen der Garnison zur Parade aufgestellt, und Se. Maj. begab sich nebst den Prinzen alsbald zur Abnahme derselben dorthin. Auch die Frau Kronprinzessin war zu Wagen anwesend. Nach der Parade begaben sich Se. Maj. und die KK. HH. nach dem Schlosse zum Dejeuner und von da um 2½ Uhr an Bord der „Grille", um nach Swinemünde zu fahren. Die „Grille" wurde von einer Anzahl Dampfer begleitet, welche theils mit dem königlichen Gefolge, theils vom Publikum besetzt waren, andere waren bereits voraufgefahren. Auf dem Haff waren von Ziegenort ab 4 Kanonenboote erster Klasse und eine größere Anzahl zweiter Klasse zur Revue, ohne Dampf gemacht zu haben, aufgestellt, wobei sich Se. Majestät auf kurze Zeit an Bord des „Cyclop" und eines anderen Kanonenbootes begab. In Swinemünde wird Se. Maj. der König heute das dort versammelte Geschwader besichtigen. (Ostf. Ztg.)

Strasburg, 4. Juni. Laut einer amtlichen Benachrichtigung des Militär-Gouverneurs von Plock, Generals Semeka, vom 30. Mai ist der am 12. März d. J. auf der Zollkammer in Osiek verhaftete Probst Lysakowski wegen Einführung einer verbotenen Schrift nach Polen in zweiter Instanz zu 3 Monaten Festungsarrest verurtheilt worden und soll nach deren Abbüßung in Modlin an die preußische Behörde ausgeliefert werden. Da das Urtheil jedenfalls erst im Mai ergangen ist, so ist die Rückkehr des Herrn Lysakowski spätestens im August zu erwarten. Die Milderung des ursprünglich auf zwei Jahre Festungsstrafe lautenden Urtheils schreibt man der Verwendung der preußischen Regierung zu.

Oestreich. Wien, 4. Juni. Die heutige „Wien. Ztg." veröffentlicht „das Verzeichniß der für das Seegefecht bei Helgoland mit Tapferkeitsmedaillen betheilten Individuen der k. k. Kriegsmarine." Verliehen sind 5 goldene Medaillen, 13 silberne erster Klasse und 74 silberne zweiter Klasse.

Bayern. München, 4. Juni. Die Ministerialräthe von Meixner und von Weber sind heute aus Wien wieder hier eingetroffen. Die Konferenzen der mit Bayern übereinstimmenden Zollvereins-Regierungen sollen nun bis nächsten Sonnabend beginnen. — Die „Bayer. Ztg." theilt mit, daß Abt Haneberg entschlossen ist, die auf ihn gefallene Wahl zum Bischof von Trier abzulehnen.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Juni. Aus Flensburg ist der geschäftsleitenden Kommission der Abgeordnetenversammlung nachstehender Bericht über die zur Unterstützung der Kriegsbeschädigten im Sundewitt getroffenen Vorkehrungen zugekommen.

Das deutsche Hilfskomité in Flensburg für die nothleidenden Sundewitter, bildete sich Anfang März, d. h., verstärkte sich sofort durch zuverlässige, im Sundewitt ansässige Patrioten und begann, unterstützt durch den schleswig-holsteinschen Verein in Hamburg, seine Thätigkeit, indem es kleinere Summen von 4 bis 16 Thaler preuß. bewilligte, um der augenblicklich dringenden Noth abzuhelfen. Auf diese Weise sind anfänglich über 150 verschiedene Unterstützungen an Familien gewährt worden. Außerdem wurde theilweise der Strohtransport von Flensburg nach Eckensund übernommen, da es sich als unthunlich herausstellte, das freiwillig in Holstein aufgebrachte Stroh schon in Flensburg in Empfang zu nehmen, bis wohin es durch das preußische Militairkommando beschafft wurde. Nachdem am 18. April die Düppeler Schanzen gefallen, somit wenigstens das Festland des Herzogthums Schleswigs von dem dänischen Joche befreit war, bot sich dem Komité ein weites Feld der Thätigkeit dar. Es galt jetzt mehr als temporäre Unterstützungen zu gewähren. Die nächste Sorge war auf Bestellung der Felder gerichtet, da es noch möglich wurde, das Saatkorn in die Erde zu bringen; durch diese Thätigkeit ist einem Nothstande vorgebeugt worden, dessen Nachwirkungen sich in wachsender Größe noch Jahre lang geäußert haben würden. Das Flensburger Hilfskomité beschaffte größere Kornkäufe und hatte die Freude, schon 14 Tage nach der Erstürmung der Schanzen den Bauern das Saatkorn liefern zu können, dessen sie bedurften. Die Vertheilung richtete sich nach den Angaben der Vertrauensmänner, die zu diesem Zweck in den verschiedenen Kirchspielen zusammengetreten waren. Jedem Einwohner des eigentlichen Sundewitt, der nachweislich seinen Vorrath an Saatkorn eingebüßt hatte, ist zu Theil geworden, was er bedurfte. Im Ganzen sind: 1240 Tonnen Hafer, 850 Tonnen Gerste, 70 Tonnen Buchweizen, 50 Tonnen Kartoffeln, 2440 Pfd. Kleesaat, im Gesammtwerth von 8400 Thlr. an 214 Personen vertheilt worden. Diese schnelle und wirksame Hilfleistung, die den großentheils dänisch redenden Sundewittern von ihren deutschen Landsleuten zukam, hat einen tiefen Eindruck gemacht. Außerdem ward eine generelle Taxation der beschädigten, aber noch zu reparirenden Wohnungen der kleinen Grundbesitzer und Tagelöhner vorgenommen und wurden zur Wiederherstellung dieser Baulichkeiten 6600 Mark in größeren und kleineren Beträgen an 50 Familien gegeben. Es wurden ferner Tischler und Glaser aus Flensburg und Umgegend veranlaßt, dort Arbeit zu nehmen, und sind die meisten dieser kleineren Familien jetzt wieder einigermaßen wohnlich eingerichtet. Den Bauern, deren Häuser ebenfalls zum Theil demolirt, die aber auch durchgehends sehr wohlhabend, wird man eine Unterstützung aus der Herzog-Friedrich-Stiftung anbieten, und glauben wir, nach näherer Besprechung mit Sachkundigen und nach Besichtigung an Ort und Stelle, hierfür 15,000 Mark zu bedürfen. Um dieser Vorschußkasse schnelleren Eingang zu verschaffen, ist für Sundewitt ein selbstständiger Verwaltungsrath zusammengetreten, welchem der schleswig-holsteinsche Verein in Hamburg überdies zur Verwendung in denjenigen Fällen, wo die Vorschußkasse nicht in Anspruch genommen werden kann, eine größere Summe überwiesen hat. Im Ganzen sind aus der Herzog-Friedrich-Stiftung 15,000 Thlr., an baaren Unterstützungen 8000 Thlr. für das Sundewitt bestimmt worden. Mit diesen Summen wird es auch ermöglicht werden, zum Aufbau der gänzlich abgebrannten Gehöfte und Wohnungen, ca. 40 an der Zahl, einen Zuschuß zu gewähren, da es wohl längere Zeit anstehen wird, bis die Kriegsschäden ersetzt werden und die Landesbrandkasse ihre Verbindlichkeiten erfüllt. Mit Rücksicht auf diese später zu erwartenden Vergütungen soll zunächst hauptsächlich durch Darlehen für das augenblickliche Bedürfniß gesorgt werden. Die Lage der ärmeren Klasse ist im Ganzen eine befriedigende, wenn auch noch fortwährend viele kleine temporäre Unterstützungen gegeben werden müssen. Zwar haben alle Bewohner des Sundewitt von der großen Einquartirungslast und den übrigen Drangsalen des Krieges schwer gelitten, doch hat der empfindlichste Verlust die besitzende Klasse getroffen, besonders diejenigen, die Haus und Hof zu verlassen genöthigt waren. Diese haben bei ihrer Rückkehr oft kein Stück Hausgeräthe in die verödete Wohnung zu setzen und müssen ihren Hausstand, ihre ganze Wirthschaftseinrichtung oft völlig von Neuem beginnen, während jene mit den Soldaten gelebt und oft Gelegenheit gefunden haben, sich Erwerb zu verschaffen. Auch die Lage der vielen kleinen Fischer scheint nicht so trostlos, wie sie von manchen Seiten geschildert wird. Sie haben vielfach, wenn auch nur in beschränktem Maaße, ihrem Erwerb nachgehen können, und die großen Netze, die vom Militär requirirt wurden, um im Wenningbund Schiffe zu verstricken, müssen ihnen später ersetzt werden, und sind überdies bis jetzt nicht in Gebrauch gekommen.

Soviel sich ermitteln ließ, sind im Ganzen seit Beginn des Krieges im Sundewitt bereits verwendet worden:

Durch das Flensburger Hilfskomité	ca.	32,000	Mark	Cour.
Durch den Altonaer Frauenverein selbstständig vertheilt	=	1,000	=	=
Durch verschiedene Private und Vereine selbstständig durch einen Agenten vertheilt . . .	=	2,000	=	=
Durch den Hamburger Frauenverein	=	6,000	=	=
Durch Jürg Hansen in Ravenskoppel von Kiel aus zur Verfügung gestellt	=	2,500	=	=
Durch Herrn Fischer in Broaker und Dithmer Renneberg	=	1,890	=	=
Summa . . .		45,390	Mark	Cour.

Es kommen also mit Einschluß der obigen 23,000 Thlr. im Ganzen ca. 100,000 Mark zur Verwendung, davon ein großer Theil aus den Mitteln, welche der Centralausschuß in Frankfurt dem Hamburger Verein überwiesen hat. Außerdem sind viele Naturalien geliefert worden, namentlich 1 Million Pfund Stroh von der holsteinschen Kommission in Kiel. Aus den verschiedensten Orten Deutschlands kamen Leinenzeug, Kleidungsstücke und Kinderzeug. Die Schanzen haben viel Holz geliefert, das vom Militär verabfolgt worden. So ist man von allen Seiten bestrebt gewesen, das traurige Loos der Sundewitter Bevölkerung nach Kräften zu lindern und es unterliegt keinem Zweifel, daß durch das Geschehene und noch in Ausführung Begriffene wesentlich geholfen wird.

— Das im Druck begriffene IX. Verzeichniß der Beiträge, die bei dem Ausschusse der Abgeordnetenversammlung eingegangen sind, weist einen Zuwachs von 48,351 Fl. und eine Gesammtsumme von 529,810 Fl. nach.

— An den Bundesbevollmächtigten in London, Freiherrn v. Beust, ist durch die geschäftsleitende Kommission eine Zusammenstellung derjenigen Mitglieder deutscher Landesvertretungen, die bis zum Schlusse des Monats Mai nachträglich der bekannten Rechtsverwahrung beigetreten sind, übersendet worden. Zu den ursprünglichen 1349 Unterschriften sind noch 39 hinzugekommen.

— Aus Frankfurt a. M. geht uns von der geschäftsleitenden Kommission Folgendes zur Veröffentlichung zu:

An die schleswig-holsteinschen Vereine und Ausschüsse!

Nach den übereinstimmenden Berichten öffentlicher Blätter ist vor die Londoner Konferenz der Vorschlag gebracht worden, einen Theil des Herzogthums Schleswig mit Holstein, einen Theil mit Dänemark zu verbinden.

Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ein solches Abkommen, falls es getroffen würde ohne die frei und unzweideutig ausgesprochene Einwilligung des Volkes, verwerflich und nichtig wäre.

Wird über das Schicksal Schleswigs auf Grundlage des bisherigen Rechtszustandes entschieden, so weiß man, daß dieses Land seit ältester Zeit von der Eider bis zur Königsau ein Ganzes war, getrennt von Dänemark und eng verbunden mit Holstein. Wird aber die Entscheidung nicht aus Gründen des Rechtes, sondern aus politischen Erwägungen geschöpft, so muß darüber vor Allem die Stimme der Bevölkerung gehört werden, deren ganze Zukunft von dem verhängnißvollen Ausspruch abhängt.

Dieses Recht der Bevölkerung geltend zu machen, ist die Pflicht des Bundes, dem die Vertheidigung Holsteins und seiner Verbindung mit Schleswig obliegt; ist die Pflicht Preußens und Oestreichs, die mit dem Blut ihrer Landeskinder Schleswig befreit haben; es ist die Pflicht aller Mächte, die einen dauernden Friedenszustand begründen wollen — denn die gewaltsame Theilung Schleswigs wäre ein Keim des Unfriedens und neuer Kämpfe.

Die schleswig-holsteinschen Vereine in Deutschland, wenn sie unsere Ueberzeugung theilen und unserer Forderung zustimmen, laden wir ein, dies öffentlich auszusprechen, damit Niemand im Zweifel darüber sei, daß das deutsche Volk die eigenmächtige Zerreißung Schleswigs als eine unverantwortliche That verurtheilen würde.

Schleswig-Holstein.

Altona, 3. Juni. Die „Alt. Nachr." machen darauf aufmerksam, daß, während die Holsteiner, welche als Soldaten in der dänischen Landarmee dienten, längst in die Heimath entlassen wurden, die auf der dänischen Flotte dienenden noch immer zurückgehalten werden. Die Zahl derselben ist allein vom Elbstrande (von Altona, Neumühlen, Blankensee ꝛc.) keine ganz unbeträchtliche. Sollen von hier aus, etwa durch das Oberkommando der alliirten Armee, oder sonstwie, Schritte zur Befreiung dieser Leute geschehen, so müssen solche bald unternommen werden. Jetzt, wo die ganze dänische Flotte auf der Rhede von Kopenhagen liegt, wäre die Entlassung der holsteinschen Seeleute zu ermöglichen, nicht aber, wenn nach dem 12. d. M. die jetzige Waffenruhe abliefe und die dänischen Schiffe behufs Wiederaufnahme der Blokade in See gingen.

Eckernförde, 3. Juni. Aus zuverlässiger Quelle kann die hiesige Zeitung mittheilen, daß jetzt mit der Entlassung der südschleswigschen Fuhrleute von Alsen begonnen ist, indem bereits einige nach hiesiger Gegend retournirt sind. Es sollen 50 Wagen täglich bis zu einer gewissen Anzahl, wie verlautet 300, entlassen werden, während es heißt, daß der Rest, wohl gegen 200, noch eine Zeitlang dort verbleiben soll.

Kopenhagen, 2. Juni. Der Departementschef im schleswigschen Ministerium, Etatsrath Regenburg, und Justizrath Schleisner sind nach London berufen und bereits über Hamburg dorthin abgereist. — Der arretirte Kirchspielvogt Ole Mortensen von Hasferiis ist vorigen Mittwoch wieder freigelassen worden, er ist jedoch auch ferner für die Beschädigung der in seinem Distrikte befindlichen Telegraphen verantwortlich gemacht. — In Horsens hat General-Lieutenant Vogel v. Falkenstein am 31. v. M. eine Hafenflagge, die noch fortwährend im Hafen zur Nachricht für die Seefahrenden wehte, daß der Hafen passirt werden kann, herunternehmen lassen. Der Bürgermeister der Stadt, Kammerherr Jessen, hat gegen diesen Akt, als den Bedingungen der Waffenruhe widersprechend, Protest eingelegt.

— Aus Roeskilde, 28. Mai, schreibt der Korrespondent der „Times", der Italiener Gallenga, ein fanatischer Dänenfreund, in einem zum größten Theile den Verfall der dänischen Macht behandelnden Artikel, wie folgt: „Diese durch die Anhäufung des Grundbesitzes in wenigen Händen unter einem in zu großartigem Maßstabe betriebenen landwirthschaftlichen System, und durch die daraus folgende Auswanderung der dürftigeren Klassen bedingte Abnahme des dänischen Volksstammes ist keineswegs das Hauptübel Dänemarks, das Schlimmste ist vielmehr, daß der Grundbesitz sich nicht in dänischen, sondern in deutschen Händen anhäuft. In Bezug auf Ausdehnungsfähigkeit, Unternehmungsgeist und Ausdauer hat der Däne in seinem deutschen Nachbar einen gefährlichen Nebenbuhler gefunden. Von den dunkelsten Zeitaltern an ist dem Adel, der Ritterschaft des dänischen Holsteins, geglückt, in den Besitz der schönsten Güter des dänischen Schleswigs zu gelangen. Selbst noch heutzutage kauft der Holsteiner, der Hannoveraner und der Mecklenburger nicht nur den Schleswiger, sondern auch den Jüten aus Haus und Hof aus. Dieser Invasionsgeist des Deutschen giebt sich allerwärts kund, rings um die Grenzen des alten Reiches, und erstreckt sich weit hinein in die magyarischen, die slawischen und alle anderen Lande, nur nicht in die italienischen. Ganz besonders aber tritt er in diesen dänischen Provinzen hervor, auf dem Festlande sowohl wie auf den Inseln. Der deutsche Gewerbefleiß hat das Monopol des Handels, namentlich des Kleinhandels in den kleineren Städten, der Handel erzeugt Kapital und das Kapital kauft das Land. Den Dänen ist kaum eine andere Wahl übrig gelassen, als die zwischen der Auswanderung und dem harten Loose, das Packthier, der Leibeigene des Deutschen zu sein. Auf diese Weise wird man aller Wahrscheinlichkeit nach anerkennen, daß Schleswig, oder doch mindestens ein großer Theil des Landes, schon seit Jahren für Dänemark verloren ist, und in ähnlicher Weise wird vielleicht in nicht sehr ferner Zukunft Jütland Anzeichen von seiner unzweideutigen Neigung abgeben, dem Beispiele zu folgen. Es mag gegenwärtig schon zu spät sein, sich aber doch der Mühe verlohnen, daß die Dänen prüfen, in welchem Grade ihrer socialen Organisation, so bewundernswürdig sie sich auch für innere Zwecke zu erweisen scheint, die entlegeneren Ursachen der sie von außen bedrohenden Leiden zur Last fallen und in wie weit ihr System eine Abänderung zuläßt, welche die noch bevorstehenden Uebel abzuwehren vermag."

Hadersleben, 6. Juni, Nachmitt. Auf der westlich von Hadersleben belegenen Anhöhe Boeghoved beschloß so eben eine Versammlung von 6000 nordschleswigschen Männern unter dem Vorsitz des Dr. Hansen folgende Erklärung: „Die von den Bevollmächtigten Englands und Frankreichs auf der Londoner Konferenz vorgeschlagene Theilung Schleswigs widerstreitet unseren wichtigsten Lebensinteressen. Wir betrachten sie als das größte Unrecht und das größte Unglück, welches uns treffen könnte. Wir wollen nie und nimmer von Schleswig abgeschnitten und in das Königreich Dänemark einverleibt werden."

Großbritannien und Irland.

London, 4. Juni. Der toryistische „Morning Herald" bemerkt in einem die dänische Frage betreffenden Artikel: „Dänemark [illegible] Herzogthümer und vielleicht auch Jütland verlier[illegible] Schlimmeres als eine Posse; sie ist ein Trauer[illegible] sagt: „Dänemark kann ohne die Herzogthümer [illegible] Staat bestehen. Es wird sich entweder Deutschland [illegible] ließen müssen. Mit Flüchen über England im Munde wird Dänemark sterben."

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Vor einiger Zeit war die Rede davon, daß sich vor Tunis Zwistigkeiten zwischen dem Kommandanten der französischen Flotte und dem des türkischen Geschwaders erhoben hätten. Dieses wird jetzt von der „Malta-Times" vom 19. Mai bestätigt. Nach diesem Journale hat der Kommandant der englischen Flotte Partei für die Pforte genommen. Die hiesigen Blätter haben bis jetzt noch nicht davon gesprochen. Doch sollen die darüber verbreiteten Gerüchte vollkommen begründet sein. Anlaß zu diesen Mißhelligkeiten scheinen Maßregeln des französischen Admirals gegeben zu haben, welche darauf schließen lassen, daß Frankreich mit der Absicht umgeht, in Zukunft Tunis eine größere Aufmerksamkeit zu schenken, und nicht abgeneigt ist, diesen Staat unter sein Protektorat zu stellen. Ein Schreiben in der „Patrie" aus Tunis vom 31. Mai läßt Aehnliches vermuthen. Es stellt die dortige Lage der Dinge als sehr gefährlich dar und hofft, daß der schützende Arm Frankreichs sich dieses Mal nicht umsonst über diese fast französische und durch den Tod eines seiner glorreichsten und heiligsten Könige geweihte Erde ausgestreckt habe. Die „Patrie" scheint darin nur die einzige Rettung gegen die Gefahren zu sehen, welche die Christen in Tunis bedrohen. „Die Insurgenten", meint der Korrespondent des halbamtlichen Blattes, „sagen zwar, daß sie sich nur gegen den Kasnadar bewaffnet haben, aber wer wird die einmal angefachten Leidenschaften zuletzt im Zaume halten? Wer wird sie hindern, dem von den Intriguen der türkischen Gesandtschaft hervorgerufenen Fanatismus zu dienen? Dieser außerordentliche Abgesandte der hohen Pforte mag zwar den englischen Einfluß anrufen. Es wird ihm aber nicht gelingen, einen einzigen Mann von den Truppen auszuschiffen, von deren Ankunft er ohne Aufhören spricht. Die Erinnerungen an Syrien sind noch in zu frischem Andenken. Alle hiesigen Europäer blicken deshalb auch auf die französische Flotte, die jetzt in unseren Gewässern vor Anker liegt." Vor Tunis scheint also die Einheit nicht zu herrschen, von welcher der „Moniteur" so oft gesprochen. Die orientalische Frage fängt überhaupt an, jetzt in den Vordergrund zu treten, und die Affaire der Donaufürstenthümer macht jetzt hier schon beinahe mehr zu schaffen, als die dänische Frage. Letztere fängt an, den Franzosen langweilig zu werden. (K. Z.)

— [Der Prozeß Pommerais.] Heute kam diese Affaire, die ganz Paris während beinahe vierzehn Tagen in Aufregung erhielt, vor den Kassationshof. Der sonst so leere Saal des höchsten französischen Gerichtshofes war deshalb heute auch mit einem zahlreichen Publikum angefüllt, und obgleich vor demselben weder der Angeklagte oder vielmehr der Verurtheilte erscheint, noch Zeugenverhör oder die ganze Sache überhaupt einer näheren Prüfung unterworfen wird, so hörte man doch der Debatte mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Herr Rozerian legte dem Gerichtshofe fünf Kassationsgründe vor. Herr Dupin, Generalprokurator des Kassationshofes, bekämpfte dieselben alle als ungenügend und trug auf die Verwerfung des Kassationsgesuches an. Merkwürdig war der Angriff desselben gegen die Lebensversicherungsgesellschaften. Er protestirt gegen das Bestehen dieser Gesellschaften, die das Gesetz nicht autorisire und nicht autorisiren dürfe, da sie eine sociale Gefahr seien. Ein solcher Kontrakt ist dem Herrn Dupin zufolge seiner Natur halber gehässig. Nach Dupin's Rede zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Nach einer dreiviertelstündigen Berathung kehrte derselbe in den Saal zurück und gab Kenntniß seines weitläufig motivirten Urtheils, durch welches er das Kassationsgesuch verwirft. Es bleibt La Pommerais jetzt nur noch der Weg der Gnade übrig. Wird sein Gnadengesuch verworfen, so wird er in den ersten Tagen der nächsten Woche hingerichtet werden. La Pommerais befindet sich natürlich noch immer und bleibt auch bis zu seiner Hinrichtung in dem Gefängniß La Roquette. Er bewohnt eines der drei für die zum Tode verurtheilten Verbrecher bestimmten Zimmer. Das seine ist vier Metres breit, vier lang und fünf Metres hoch. Sein Licht erhält es durch ein großes Fenster, das die Aussicht auf die Wiese des Krankenhauses des Gefängnisses hat. La Pommerais trägt natürlich die Zwangsjacke, die jedoch seine Bewegungen nur theilweise hemmt. Er kann allein essen, doch erhält er kein Messer; seine Speisen werden ihm in kleine Stücke zerschnitten vorgesetzt. Seine Nahrung ist besser als die der übrigen Gefangenen. Diese erhalten Morgens um 7 Uhr eine Ration Brot, um 8 Uhr Suppe und um 3 Uhr Gemüse, wozu des Donnerstags und des Sonntags Fleisch hinzugefügt wird. Die zum Tode Verurtheilten erhalten doppelte Ration. La Pommerais wird von einem Beamten des Gefängnisses und einem Soldaten überwacht; er kann nur mit ihnen sprechen, um einen Dienst von ihnen zu verlangen. Der Almosenier des Gefängnisses, Abbé Croze, besucht ihn jeden Tag während einer Stunde, der Arzt des La Roquette besucht ihn ebenfalls häufig. La Pommerais ist fortwährend sehr ruhig; er bringt den größten Theil seiner Zeit mit dem Lesen von Zeitschriften zu. Der Spruch des Kassationshofes wurde ihm noch heute verkündet.

Belgien.

Brüssel, 4. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bemerkte Herr Rogier, daß er event. nur das Abgeordnetenhaus auflösen werde und nicht den Senat, wo der Regierung eine liberale Majorität zur Seite stehe. Die Auflösung wird voraussichtlich sehr bald eintreten, obgleich auf eine dahin gehende Anfrage des Herrn Dumortier keine bestimmte Antwort Seitens der Regierung ertheilt ward.

Spanien.

Madrid, 4. Juni. Der „Epoca" zufolge ist der hiesige peruanische Konsul mit Vollmachten zur Schlichtung der zwischen der spanischen und der peruanischen Regierung obschwebenden Zwistigkeiten bekleidet worden.

Rußland und Polen.

* Aus dem Augustower Gouvernement wird dem „Dziennik posn." berichtet, daß am 9. Mai bei Klein-Plock im Kreise Lomsa ein Scharmützel zwischen Insurgenten und Russen stattgehabt, bei welchem sich die letzteren zurückgezogen hätten. Der polnische Anführer war der Pseudonymus Goralczyk, aus dessen Bericht hervorgeht, daß die Russen das Gehöft eines gewissen Szumowski eingeäschert hätten. Ueber ihre Stärke fehlt jede Angabe.

— Zur genauen Feststellung der näheren Details zu dem am 31.

Mai c. stattgehabten Pistolen-Duell zwischen dem kaiserlich russischen Oberst-Lieutenant v. Nelidoff und dem königlich preußischen Hauptmann v. Winning geht der „Bromb. Z." aus gut unterrichteter Quelle Folgendes zu: Der Oberst-Lieutenant v. Nelidoff, welcher, wie bekannt, auf längere Zeit an dem weiteren Austrag seiner persönlichen Differenz mit dem königlich preußischen Hauptmann v. Winning dienstlich verhindert war, schrieb am 29. Mai aus dem russischen Städtchen Skulsk an den Letzteren, daß er jetzt disponibel und bereit sei, seiner ihm gewordenen Forderung zum Pistolen-Duell zu genügen. Dieser Brief gelangte am 30. Mai, Abends, in die Hände des rc. v. Winning, und am 31. Mai, Vormittags, kam das auf 15 Schritt Distance und drei Kugelgänge näher stipulirte Pistolen-Duell in der Nähe von Preuß. Krumknie, dem russischen Städtchen Skulks gegenüber, bereits zur Ausführung. Der rc. v. Nelidoff hat sich bei dem Austrag des Duells durchaus ritterlich und als Gentleman gezeigt: er nahm alle ihm durch rc. v. Winning gestellten Bedingungen pure und ohne jede Diskussion an; eine nur annähernd unritterliche Abbitte seinerseits hat durchaus nicht stattgefunden. Die Frau und die Kinder des rc. v. Nelidoff waren weder auf dem Kampfplatze gegenwärtig, noch haben sie sonst auf irgend eine Weise auf die Entschlüsse des rc. v. Winning einzuwirken gesucht. Die Gegner haben sich nach Beendigung des Duells, den Gesetzen der Ehre gemäß, die Hände gereicht und die stattgehabte Differenz zwischen ihnen hiermit der Vergessenheit übergeben.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 3. Juni. Wie das **Plebiscit** fabricirt worden, geht aus einem Processe hervor, in welchem ein Bukarester Kaufmann einen Galaczer Spediteur wegen verspäteter Waarenlieferung auf Schadenersatz belangt. Der letztere wendete die vis major ein, welche ihn von jeder Ersatzpflicht befreie; sein Fuhrmann, welcher die Fracht nach Bukarest zu führen hatte, sei auf der Reise in 17 Dörfern von den fürstlichen Stimm-Maschinen angehalten worden und habe 17 Mal mit „Ja" votiren müssen.

Bukarest, 5. Juni Nachmittags. [Telegr.] Fürst **Cusa** ist heute mit großem Gefolge über Kustendje nach Konstantinopel gereist.

Afrika.

— Laut Briefen aus **Tunis** vom 31. Mai waren die Aufständischen vor den Thoren der Stadt angekommen. Der Bey war unschlüssig und die Araber steigerten ihre Forderungen. Diejenigen, welche die außerordentliche Steuer bereits entrichtet hatten, verlangten die Rückerstattung derselben. Der Gouverneur von Keruan war ermordet und die Wohnungen seiner Unterbeamten waren verwüstet worden.

Amerika.

— Ueber die **Bedeutung des gegenwärtigen Feldzugs** heißt es in einem südstaatlichen Organ, dem „Richmond Examiner": „Der Feind hat seine Kräfte in Virginien koncentrirt und hier geschlagen, ist er überall geschlagen. Bleibt er hier Sieger, so ist er Sieger aller Orten. Geht Virginien der Konföderation verloren, so wird die gegenwärtige Organisation der Südstaaten den Schlag wahrscheinlich nicht überleben. Himmel und Erde rufen nun der Regierung zu, alle Truppen ins Feld zu stellen, die sie nur aufbringen kann." — Einer Korrespondenz des „Newyork Herald" zufolge ist Butlers Stellung in seinen Verschanzungen bei Bermuda Hundred eine durchaus gegen jeden Angriff gesicherte; Butlers Zweck bei seiner Avance von City Point aus sei eine Diversion zu Gunsten Grants gewesen, und der General habe dieses vollständig erreicht.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Juni. Der Herr Ober-Präsident **Horn** ist gestern Abend zum Empfange des Kaisers von Rußland nach Königsberg abgereist.

— Gestern wurde in dem im hiesigen Kreise gelegenen Dorfe Konarszewo bei dem Gutspächter Stasinski eine Revision abgehalten, bei welcher 9 große Munitionskasten, von denen einer mit Pulver, ein anderer mit Kugeln gefüllt, die übrigen leer waren, aufgefunden und in Beschlag genommen wurden. Der Gutspächter Stasinski wurde verhaftet und mit den in Beschlag genommenen Gegenständen nach Posen abgeführt. Mit der Leitung der Revision war der Polizeirath Rose aus Posen beauftragt.

— Am 4. d. M. fand im hiesigen Dome zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Herrn Erzbischofs ein Gottesdienst statt, der zahlreich besucht war. Es wohnten demselben auch mehrere Deputationen aus der Erzdiöcese, namentlich eine aus Gnesen bei.

Posen, 7. Juni. [Auch ein Wort über den jetzigen Zustand des Schullehrer-Sterbekassen-Vereins des Großherzogthums Posen.] Der Verein wurde gegründet im Jahre 1846 von den Lehrern in der Gegend von Neutomysl und hatte zunächst nur den Zweck, den Hinterbliebenen eines Lehrers die Verlegenheit, die durch die Beschaffung der Begräbnißkosten entstünde, zu heben. Bis zum Jahre 1853 hatte er den Charakter eines Lokalvereins. Seine Mitgliederzahl blieb stets **unter** 100. Bis zum Jahre 1859 entwickelte sich der Verein zu einer etwas bedeutenderen Ausdehnung. Indeß war die Zahl von 350 Mitgliedern immer noch nicht überschritten. In der ersten Periode des Vereins wurden an die Hinterbliebenen 20 Thlr. gezahlt, in der zweiten stieg diese Summe auf 30 und gegen Ende derselben auf 50 Thlr. Vom Jahre 1859 ab trat der Verein in sein jetziges Stadium. Die Verwaltung desselben wurde nach Posen verlegt, und er wuchs seit dieser Zeit zu einer provinziellen Bedeutung. In dem ehemaligen Lokalvereine lagen die Keime zu einem ausgedehnten Provinzialvereine. Er konnte nun auch höhere Zwecke verfolgen. War er einst nur bestimmt, in der Zeit der Trauer einer **augenblicklichen** Noth abzuhelfen, so lag jetzt der Gedanke nahe, auch etwas zur Abhülfe der **bleibenden** Noth, die durch den Tod eines Lehrers für seine hinterbliebene Familie entstand, zu thun. Von diesen Gedanken ausgehend und erwägend, daß der Lehrerstand sich selbst hier in geeigneter Weise helfen könne und müsse, beschloß das jetzige, im Jahr 1859 erwählte Direktorium, die Erhöhung der Unterstützungssumme auf 100 Thaler der Generalversammlung im Jahre 1860 in Vorschlag zu bringen. Mit Freuden ging diese darauf ein, und der Verein nahm seit 1860 in ungeahnter Weise an Mitgliedern zu. — 1860 zählte er 650, 1863 schon 1300 Mitglieder.

Hierin lag der Beweis eines überaus freudigen Vertrauens, mit welchem die Lehrer der Provinz sich dem Vereine anschlossen.

Das Direktorium sah aber auch darin eine Aufforderung, die segensreiche Wirksamkeit des Vereins wo möglich noch zu erhöhen und der Wittwe eines verstorbenen Lehrers die Mittel zu gewähren, mit denen sie wenigstens den Anfang zur Sicherstellung ihrer Existenz in Händen hätte. 200 Thaler erschienen dazu als nothdürftig ausreichend, und es wurde beschlossen, den so vielseitig laut gewordenen Wünschen vieler Mitglieder entsprechend, die Unterstützungssumme auf 200 Thaler zu erhöhen. Die Generalversammlung im Jahre 1863 ging nach eingehender Debatte auf diesen Vorschlag ein. Die Sterblichkeit schwankte in den verflossenen 18 Vereinsjahren zwischen $\frac{50}{73}$ Prozent bis $4\frac{52}{87}$ Prozent, sie betrug durchschnittlich $1\frac{83}{1617}$ Prozent. Der Verein hat nun allerdings noch nicht mehrere Menschenalter zurückgelegt, um diesen so sehr günstigen Prozentsatz als den muthmaßlich bleibenden anzusehen. Indeß wird sich bei ihm, als einem Lehrervereine, die Sache immer günstig stellen, da nach Ausweis der Mortalitätstabellen Prediger und Lehrer bekanntlich das höchste Lebensalter erreichen. Nehmen wir indeß an, jedes Mitglied erreicht auch nur das gewöhnliche Durchschnittsalter eines Menschen, so betrüge das Prozent der Sterblichkeit $3\frac{1}{3}$. Das gäbe bei der jetzigen Mitgliederzahl jährlich 50 Sterbefälle. Die Beiträge von 1500 Mitgliedern à 10 Sgr. betragen 500 Thlr. Um einer Wittwe 200 Thlr. zu gewähren, genügen $\frac{2}{5}$ dieses Beitrages. Unter den 50 Sterbefällen würden also nur bei 20 die Beiträge zu erheben sein. Der **höchste** Beitrag stellte sich demnach jährlich auf 6 Thlr. 20 Sgr. Rechnet man aber, wie vorher angegeben, daß das Mortalitätsverhältniß ein viel günstigeres bei Predigern und Lehrern ist, so dürfte diese Beitragshöhe wohl überhaupt **niemals** erreicht werden, sondern durchschnittlich 4 Thaler betragen. Hiernach zerfallen die aus der Luft gegriffenen Befürchtungen, welche in Nr. 127 der „Posener Zeitung" ausgesprochen sind, in Nichts.

Der Artikel macht überhaupt nur die Wirkung, als glaubte man in Hammer-Boruy, gewöhnlich Kirchplatz genannt, der Verein befände sich noch in jenem Stadium der lokalen Bedeutung, die nicht über den Bezirk von Neutomysl hinausgeht, während er in Wirklichkeit längst jener Kindheit entwachsen ist und sich zur vollen Kraft entwickelt hat, welche die Schöpfer desselben wohl einst selbst nicht ahnten. — Seit Bekanntwerdung der Erhöhung der Unterstützungssumme auf 200 Thlr. ist der Verein von 1300 auf 1500 Mitglieder gestiegen, während seit jener Zeit nur 4 ausgeschieden sind, in früheren Jahren aber dies zuweilen zwischen 10 und 20 thaten. — Das Vertrauen in die Wirksamkeit des Vereins ist also keineswegs im Abnehmen begriffen und wir wollen im Interesse eines jeden Lehrers nur wünschen, deß er sich nicht durch unbegründete Befürchtungen bewegen lasse, nachzulassen darin, worin allein ein Erfolg gesichert ist, nämlich in der Selbstthätigkeit und in der Selbsthülfe.

Graeter, Lehrer.

— [Gesellige Versammlung im Handwerkerverein.] Vortrag des Herrn Oberpredigers Wenzel über die „Nationalitäten Europa's". Es giebt wohl keinen interessanteren Gegenstand zur Betrachtung, als den Menschen selbst, und doch haben sich die Gelehrten lange Zeit mit anderen Gegenständen der Natur umfassend beschäftigt und den Menschen darüber vernachlässigt. Erst in der neuesten Zeit haben sie diesem, so wie den einzelnen Völkern eingehendere Studien gewidmet. Staat und Nation werden oft zusammen gedacht, obwohl zwischen beiden ein großer Unterschied ist, und es giebt wohl keinen Staat in Europa, dessen Bewohner eine einzige Nationalität bilden. Der Unterschied, der zwischen den Nationen zu finden ist, beruht nicht nur in der Verschiedenheit der Sprache, sondern er liegt tiefer; er ist in Fleisch und Blut begründet. Und diese Unterschiede bleiben stehen bis auf den letzten Sproß einer Nation. Mit den Nationalitäten geht es, wie mit jedem einzelnen Menschen: sie entwickeln sich wie dieser bis zur höchsten Blüthe und welken dann allmälig dahin, bis sie ganz vom Erdboden verschwinden. Ein Beispiel gaben uns nicht nur die 40 Millionen Indianer in Amerika, sondern auch mehrere asiatische Völkerstämme, die ausstarben, um durch junge kräftige Stämme wieder ersetzt zu werden. Einzelne alte Stämme haben sich freilich auch erhalten und die Sitten und Gebräuche ihrer Nation treu bewahrt (Celten). Andere Stämme müssen sich dem Sieger unterwerfen und vermischten sich mit einem fremden eingedrungenen Volke, wobei es nicht selten geschehen ist, daß die Besieger Lehrer und Umwandler der Sieger geworden, wie davon die Völkerwanderung Beispiele aufgewiesen hat. Jedes Mal ist aber durch diese Mischung ein kräftiges, tüchtiges Volk entstanden (Normanen und Angelsachsen = Engländer). — Wie war es nun ehemals in Europa, und welche Wurzeln haben die jetzigen Nationalitäten? Nach den Schriften der Römer, die allein darüber Nachrichten enthalten, wohnten im Norden Celten und Normanen, weiter südlich hatten sich die Germanen festgesetzt, die in ihren Kämpfen mit den Römern schließlich die Oberhand behielten und dieselben nach Süden und Westen drängten, wo sie, nachdem das römische Weltreich schwach und morsch geworden, durch asiatische Reiterhorden, die hier wieder mit den aus Norden kommenden Gothen zusammenstießen, unterdrückt wurden. Durch diese Mischung bildete sich in diesen Ländern die romanische Sprache mit ihren Zweigen: französisch, spanisch, portugisisch, italienisch. Im Norden, so wie im mittlern Europa herrschte die germanische Sprache mit ihren Abarten, als flamländisch, holländisch, normännisch und dänisch. In Deutschland selbst ist die Umgangssprache überall verschieden, und nur die Schriftsprache ist die einheitliche. Im Osten setzten sich die Finnen fest mit eigener Sprache, und über ihnen im Norden die Lappen, während sich an der Ostsee die Letten erhielten. Wann die Slawen aus Asien in Europa eindrangen, ist nicht genau bestimmt. Sie setzten sich in einem großen Theile Europa's fest und bildeten verschiedene Völkerstämme: Russen (im Innern Rußlands), Wenden, Polen u. s. w. Die Magyaren sind ein gedrungener tartarischer Stamm. Lange war das Deutschthum mit dem Slawenthum im Existenzkampfe, bis ersteres den Sieg behielt. In der euroäischen Türkei wohnen zum größten Theil Slaven und Griechen, und nur die Großen des Landes sind Türken. Die Rumänen in der Moldau gehören zum romanischen Stamme. Andere Völkerschaften sind hier die Wallachen, Serben, Montenegriner und Bosnier, welche letztere sich dem Islam zugewendet haben. Zerstreut leben die Slowaken. So erhalten wir drei große Völkerfamilien: 1) den romanischen Stamm, und zwar Franzosen, Spanier, Portugiesen, Italiener und Neugriechen; 2) den germanischen Stamm, und zwar die eigentlichen Deutschen, Dänen, Skandinavier, Engländer; 3) die slavischen Stämme, als Russen, Polen, Wenden, Böhmen, Mähren, Kroaten, Dalmatier, Montenegriner, Slowaken, Bosniaken, Serben und Bulgaren. Ausnahmevölker sind die Celten mit gälischer Sprache, die Basken, ebenso der litthauische und finnische Stamm. Ueber ganz Europa zerstreut leben endlich die Juden, sowie die Zigeuner. — Nach einigen Gesangvorträgen, die auch dem Vortrage des Herrn Oberpredigers Wenzel vorangingen, und einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde die Versammlung durch den Wochendeputirten, Herrn Engelmann, geschlossen.

— **Sommertheater** den 6. Juni. **Mutter und Sohn.** Schauspiel in 5 Akten von Ch Birch-Pfeiffer. Das Stück strotzt von Unwahrscheinlichkeiten und unmotivirten Vorgängen und vereinigt in sich alle Gebrechen der Birch-Pfeifferschen Muse, wir würden daher Frl. **Ungar** nicht rathen können, es bei ihren Gastspielen weiter mit sich zu führen. Die „Mutter" scheint nur **erfunden**, um durch ihre widernatürliche Härte die übliche Zahl von Akten hindurch der reizenden Schwiegertochter Gelegenheit zu brillanten Scenen zu geben. Sonst hat wohl kaum je eine im Uebrigen liebevolle Mutter existirt, die funfzehn Jahre lang ihren einzigen Sohn mit ihrem Fluch beladen in der Welt umherirren läßt für ein Vergehen, dessen Motive aufzuklären sich Niemand die geringste Mühe genommen. Obgleich Frau **Müller** die Rolle der „Mutter" sehr gut ausfüllte, konnte ein Charakter, an dem die stärksten Mittel abprallen, um einen Funken von Liebe für einen Sohn, der in seinem zwanzigsten Lebensjahr einen einzigen Fehltritt begangen, zu wecken, nur abstoßend und ermüdend wirken. Frl. **Ungar** brachte das Wesen der jungen, heiteren, weniger tiefen, als gutmüthigen Frau in sehr angenehmer Weise zur Erscheinung, wobei ihr eine gefällige Sprache, wie leichte graciöse Bewegung zu statten kamen. Frl. v. **Webers**, welche nächst ihr und der „Mutter" die bedeutendste Rolle hatte, machte den Eindruck einer gebildeten und fein organisirten Persönlichkeit und überwand damit das Kniffliche ihrer sonderbaren Partie, die es ihr auferlegt, in wenigen Momenten für die mysteriöse Person des zurückgekehrten Bruno zu entbrennen, dessen Maske nicht ganz dazu angethan war. Wie sich später ergab, hatte er sie als vierjähriges Kind auf seinem Schooße getragen, und es fehlte nicht viel, so war sie die erste, welche den Verstoßenen nach 15 Jahren im eigenen Hause wieder erkannte. Es wurde im Allgemeinen gut gespielt, Frl. Ungar wurde am Anfange allein und am Schluß mit den Anderen gerufen.

— Der k. Hofkünstler Herr **Bellachini**, dessen Absicht, hier einige Vorstellungen in der höheren Magie zu geben, schon zur Zeit der landwirthschaftlichen Ausstellung angekündigt wurde, wird nun doch und zwar nicht im Stadtheater, sondern im Sternschen Saale Freitag und Sonnabend auftreten, und wir werden in der Voraussetzung nicht irren, daß seine bekannten Leistungen ein zahlreiches Publikum um ihn versammeln werden.

— [Verhaftung eines Diebes.] Am Freitag Abend erregte die Arretirung eines anständig gekleideten jungen Mannes in polnischer Nationaltracht großes Aufsehen. Umringt von 4 Polizeibeamten und einer nicht geringen Menge Zuschauer, wurde derselbe nach dem Polizeidirektorium abgeführt. Allgemein wurde die Verhaftung einer politisch kompromittirten Person vermuthet; doch ist dem nicht so. Dieser anscheinend anständige junge Mann ist ein bereits mehrfach wegen schwerer Einbrüche und Diebstähle verurtheilter und bestrafter Verbrecher, der erst vor Kurzem nach Verbüßung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe aus Rawicz entlassen worden war. Bald nach seinem Hiereintreffen wurden bedeutende Diebstähle verübt, und fiel der Verdacht der Thäterschaft sofort auf den entlassenen Zuchthäusler. Von der Polizei wurde auf denselben eifrig vigilirt, jedoch fiel es derselben schwer, den Menschen zu ermitteln, weil er sich durch eine überaus anständige Kleidung und eine blaue Brille vollständig unkenntlich gemacht hatte. Erst am Freitag Abend war es möglich, denselben zu ermitteln und zu verhaften, was aber ungeachtet dessen, daß mehrere Beamte bei der Fortschaffung dieses gefährlichen Subjektes betheiligt waren, durch die Hartnäckigkeit und Renitenz desselben sehr schwer zu ermöglichen war. Andern Tages ist dieser feine Bursche in das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß zur Untersuchungshaft abgeliefert worden. Voraussichtlich wird dessen Wiederentlassung nicht sehr bald erfolgen.

— [Unglücksfall.] Der Maurergeselle W. war gestern Vormittag mit Abputzen des Hauses Wallischei Nr. 15 beschäftigt. Er stürzte vom Gerüste, wobei er sich drei Rippen gebrochen hat. Er wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht. Das Gerüst war nicht hoch und anscheinend solid angebracht.

k **Buk**, 5. Juni. [Todesfall.] Vor einigen Tagen hatte ein schon bejahrter Wirth zu Grzebienisko, eine Meile von hier, während des Fällens einer Fichte seinen 6 Jahr alten Enkelsohn in der Nähe. Das Unglück wollte es, daß das Kind zu nahe und in der Richtung, nach welcher der Stamm fallen mußte, gerieth, der Stamm fiel und streckte das Kind augenblicklich vor den Augen des unglücklichen Großvaters nieder. Die Beerdigung fand am vergangenen Freitage in Grzebienisko statt.

Kreis Birnbaum, 4. Juni. [Dankschreiben.] Von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen ist an die Kreisstände hiesigen Kreises folgendes Allerhöchste Dankschreiben ergangen:

„Zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Veteranen des Kreises haben die Herren Kreisstände im Jahre 1863 den Betrag von 149 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. bewilligt. Empfangen die Herren Kreisstände Meinen besten Dank für diese patriotische Opferwilligkeit und theilnehmende Fürsorge für die alten Krieger. Potsdam, den 24. Mai 1864. Im Namen Sr. Majestät des Königs (gez.) **Friedrich Wilhelm**." An die Herren Kreisstände des Kreises Birnbaum.

Neustadt b. P., 5. Juni. [Gewitter; Unglücksfall.] Heute Nachmittag entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein starkes Gewitter, von einem recht eindringlichen Regen begleitet. — Der Blitz schlug in ein Wohnhaus des Vorwerks Posadowko, $\frac{1}{4}$ Meile von hier, ein, riß den Schornstein ab, fuhr durch den Kammin in die Stube, und betäubte ein in der Nähe des Kammins befindlich gewesenes 22jähriges Mädchen dermaßen, daß es längere Zeit leblos war. Durch die schleunigst herbeigeholte ärztliche Hülfe des hiesigen Dr. Cohn wurde die Verunglückte wieder ins Leben gerufen, und hofft derselbe, daß auch die zurückgebliebene Lähmung auf der einen Seite gehoben werden wird.

* **Schrimm**, 5. Juni. Heute Nacht wurden in Murka **zwei Damen**, angeblich aus Polen, welche ein Kind bei sich hatten und die Gastfreundschaft des Herrn Wilkonski genossen, verhaftet und hierher ins Gefängniß gebracht. **Probst Ostrowicz**, der vor 4 Wochen auf Requisition des Landraths v. Madai verhaftet und auf das Fort Winiary abgeliefert wurde, ist in Freiheit gesetzt und nach Blociszewo zurückgekehrt.

r **Wollstein**, 3. Juni. [Feier der Grundsteinlegung der ev. Kirche in Rostarzewo.] Am 1. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr fand in Rostarzewo in höchst feierlicher Weise die Grundsteinlegung der dortigen, bereits im Bau begriffenen evangelischen Kirche, unter sehr zahlreicher Betheiligung sowohl der hiesigen als auch der Nachbarparochien statt. Auch der Kreislandrath Freiherr v. Unruhe-Bomst betheiligte sich bei der Feier und that im Namen Sr. Majestät des Königs den ersten Hammerschlag. Die evangelischen Pfarrer zu Grätz, Rakwitz und der hiesige Superintendent waren aktiv betheiligt und der Pastor loci, Herr Weber, las die Urkunde, welche in den Grundstein (ein Geschenk des Eigenthümers Wilhelm Lengert in Gloden) gelegt wurde, vor. Wir entnehmen aus derselben Folgendes: Das alte Bethaus, in welchem jetzt noch Gottesdienst gehalten wird, ist im Jahre 1756 erbaut worden. Der damalige Grundherr Matthias v. Malczewski hatte bereits unter dem 21. Oktober 1751 den evangelischen Einwohnern seiner neuen Stadt Rostarzewo ein Privilegium zur Sammlung freiwilliger Beiträge, um eine Schullehrer- und Vorleseanstalt zu begründen, zur Errichtung eines Schul- und Bethauses und der Annahme eines Vorlesers und Schulhalters verliehen. Die Einrichtung einer Vorleseanstalt bestand bis zum Jahre 1785, wo die Gemeinde zu einem selbstständigen Kirchensysteme konstituirt und ein Pastor angestellt wurde. Zum Kirchensysteme gehörten bei dessen Gründung außer der Stadt Rostarzewo die Orte Gloden, Goile, Stodolsko, Barlozen, Alt Mühle, Goscięczyn, Zdrogowo, Łaki und Dombrowo. Der erste Geistliche, welcher hierselbst angestellt wurde, war der Gemeindesubstitut Hellmann, welcher bereits 1787 starb. Hierauf wurde der damalige Kandidat der Theologie Gerlach (Vater des jetzigen hiesigen Superintendenten) zum Prediger berufen und nach dessen Versetzung in das evangelische Pfarramt zu Wollstein im Jahre 1789, trat der Kandidat Stockmar in das hiesige Amt, welches er im Jahre 1800 niederlegte. Darauf wurde der Kandidat Stier zum Prediger gewahlt, welcher 1804 in das Pfarramt nach Reisen bei Lissa ging. Ihm folgte der damalige Rektor der Bürgerschule zu Fraustadt, Fechner (nachheriger Konsistorial- und Schulrath zu Posen), welcher 1818 nach Obrzycko berufen wurde, und ihm folgte im Amte der Rektor der Bürgerschule zu Schmiedeberg in Schlesien, Heyne, welcher am 1. Oktober 1856 in seinem 81. Lebensjahre emeritirt wurde, worauf an seine Stelle der gegenwärtige Pastor Weber, zuerst als Pfarrverweser und seit Beginn des Jahres 1858 als wirklicher Pfarrer getreten ist.

Bereits seit längeren Jahren wurde innerhalb der Gemeinde das Bedürfniß gefühlt, anstatt des alten, ungenügenden, in seinem Raum zu beschränkten Gotteshauses eine neue Kirche zu bauen. Diesem Wunsche wurde von Seiten der Stadtgemeinde Rostarzewo in einem Immediatgesuche an Se. Majestät den damals regierenden König Friedrich Wilhelm IV. Ausdruck gegeben. Gestützt auf verschiedene Gnadenerweisungen, welche Seine Majestät der König Friedrich Wilhelm III. der hiesigen Gemeinde früher erwiesen, indem er derselben nicht allein 400 Thlr. zur Reparatur des alten Gotteshauses huldreichst bewilligt, sondern auch eine eiserne Glocke zum gottesdienstlichen Gebrauche geschenkt, auch sonst Unterstützungen zum Pfarreinkommen zu gewähren geruht hatten, kam man um ein Allerhöchstes Gnadengeschenk, respektive Bewilligung einer allgemeinen Kirchenkollekte ein, welches Gesuch alsobald Allerhöchsten Orts günstig aufgenommen wurde. Dies geschah in dem Jahre 1847. Im Jahre 1848 wurde der politischen Unruhen wegen das Bauprojekt niedergelegt und ruhte bis zum Jahre 1852. Vom 3. Oktober 1852 datirt sich das Resolut der kgl. Regierung zu Posen, nach welchem der Bau für nothwendig erachtet wurde und welches rechtskräftig wurde. Nachdem Zeichnung und Anschlag zur neuen Kirche durch den derzeitigen Kreisbaumeister zu Kosten angefertigt worden war und Se. Majestät der in Gott ruhende König Friedrich Wilhelm IV. nach eigenem Allerhöchsten Ermessen Verbesserungen an der Zeichnung anbringen ließ, wurde zur Auswahl und Ankauf eines Bauplatzes zur neuen Kirche geschritten und ein geeigneter Platz für 650 Thlr. angekauft. Im vorigen Jahre endlich wurde uns von Sr. Majestät dem jetzt regierenden Könige ein Allerhöchstes Gnadengeschenk in der Höhe von 3000 Thlrn bewilligt. Der ganze Kirchenbau ist auf die Höhe von 10,600 Thlrn. veranschlagt, welcher Betrag einerseits von dem Patronat, der Grundherrschaft Goscięczyn, zu einem Dritttheil der ganzen Bausumme und andererseits von der Kirchengemeinde mit Einschluß des Allerhöchsten Gnadengeschenkes zu zwei Dritttheilen der ganzen Bausumme aufzubringen ist. Der Gemeinde ist von Seiten der kgl. Provinzialhülfskasse ein Darlehn von 3000 Thlrn. zugesichert worden, welches sie in 10 Jahren zu amortisiren hat. Die Kirchengemeinde hat demnach 5000 Thlr. zum Baue zu leisten, hat auch aus ihren Mitteln zu dem Baue 300 Thlr. geben müssen, während der evangelische Ober-Kirchenrath aus dem Kollektenfonds 300 Thlr. und der Gustav-Adolf-Verein 50 Thlr. zum Ankauf des gedachten Platzes geschenkt hat. Der Bau selbst wird unter Oberleitung unseres Landraths von dem Herrn Zimmermeister Gregor in Rakwitz auf dem Wege der Submission in der Höhe von 9799 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. aus-

geführt. Die Parochie besteht jetzt aus den Ortschaften: Stadt Rostarzewo, den Dörfern Gloden, Goile, Stodolsko mit Vorwerk Dombrowko, Gosciecżyna, Barlozen mit der alten Mühle, außerdem den Orten Gosciecżyn, Dombrowo, Alt- und Neu-Lżki und Adolfowo, wo nur einzelne Evangelische bis jetzt leben.

r. Wollstein, 6. Juni. [Unglücksfall; Gewitterregen; Schützengilde.] Gestern fiel beim Schwemmen eines Pferdes in einem unbedeutenden Fischteiche der Wirth Emanuel Seiffert aus Stodolsko bei Rostarzewo ins Wasser. Derselbe schrie seinem am Ufer stehenden 9jährigen Knaben zu, er solle ihm eine Stange reichen; der Knabe lief aber, von der Angst getrieben, ins Dorf zur Mutter, und als mehrere Leute aus dem Dorfe zur Rettung herbeieilten, war S. bereits eine Leiche. Der Verunglückte, der ein nüchterner, sehr thätiger Mann war, hinterläßt eine Frau und vier noch unversorgte Kinder. — In der Mittagsstunde entlud sich gestern über unsere Stadt und Umgegend ein ziemlich starkes Gewitter (das erste in diesem Sommer), das von einem fast 1½ stündigen durchdringenden Regen begleitet war, welcher den Saaten sehr wohlthuend ist. — Auch unsere Schützengilde hat den Beschluß gefaßt, sich beim bevorstehenden Provinzialschützenfeste in Posen mit einem ziemlichen Kontingente zu betheiligen.

≠ Bromberg, 6. Juni. [Generalmarsch; Centralverein.] Am Sonnabend Abend wurde unsere Garnison, die jetzt nur aus drei nicht ganz vollzähligen Kompagnien besteht, durch Generalmarsch alarmirt, den der Kavallerie-Oberst v. d. Goltz, Kommandeur sämmtlicher Truppendetachements an der russisch-polnischen Grenze, hatte blasen resp. schlagen lassen, um zu sehen, in welcher Zeit das Militär auf dem Sammelplatze würde erscheinen können. Obgleich die Militär-Quartiere von dem Sammelplatze, dem neuen Markte, alle sehr weit und die meisten wohl über eine Viertelmeile entfernt sind, war doch in einer Zeit von höchstens 20 Minuten Alles an Ort und Stelle. Wie ich höre, hat sich der Herr Oberst v. d. Goltz sehr befriedigt über das Exercitium ausgesprochen. In den kleineren Garnison-Städten unseres Regierungsbezirks sollen die Truppen in diesen Tagen ebenfalls durch Generalmarsch zusammengerufen sein. — Heute Mittag hatte sich hier der landwirthschaftliche Centralverein des Netzdistrikts im „Englischen Hause" Behufs der Wahl eines neuen Vorsitzenden und dessen Stellvertreters versammelt. Nachdem der bisherige Vicepräsident, Herr Rittergutsbesitzer v. Saenger auf Grabowo, die Sitzung eröffnet, bemerkte Herr Rittergutsbesitzer v. Busse auf Latkowo, daß er von mehreren Mitgliedern, die heute nicht erscheinen könnten, beauftragt wäre, deren Stimmen schriftlich abzugeben und fragte, ob die Versammlung darauf eingehen könnte. In den Statuten wäre solcher Fall nicht vorgesehen. Es protestirten hiergegen die Herren Rechtsanwalt v. Groddeck und Rittergutsbesitzer Bertelsmann und die Versammlung beschloß endlich mit großer Majorität, daß die Wahl nicht schriftlich, sondern persönlich stattzufinden habe. Hierauf wurden Stimmzettel vertheilt, um den ersten Präsidenten zu wählen. Von 67 eingegangenen Stimmen waren 66 auf Herrn v. Saenger gefallen. Derselbe proklamirte sich in Folge dessen selbst und dankte der Versammlung gleichzeitig für das ihm geschenkte Vertrauen. Er versprach, den Verein, so viel in seinen Kräften stände, nach allen Richtungen hin zu fördern, bat aber auch, daß ihn die Specialvereine in seinem Streben recht eifrig unterstützen möchten. Bei der demnächstigen Wahl des Vicepräsidenten fielen von 68 abgegebenen Stimmen 44 auf den Rittergutsbesitzer Herrn v. Tschepe auf Broniewice im Mogilnoer Kreise, 22 auf den Herrn v. Leipziger und 2 auf Herrn Bertelsmann. Herr v. Tschepe hatte sonach die absolute Majorität und erklärte der Versammlung, daß er die auf ihn gefallene Wahl dankend annehme. Der Vorsitzende theilte den Mitgliedern hierauf ein Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn v. Schleinitz aus Trier mit, worin er für das ihm nachträglich zugesandte künstlerisch gearbeitete Diplom, wodurch er zum Ehrenmitgliede des hiesigen Centralvereins ernannt wird, sowie für ein Ehrengeschenk des Centralvereins seinen Dank aussprach und schließlich dem Vereine das beste Gedeihen wünschte. — Es war ein Antrag eingegangen, aus Vereinsmitteln für das am 13. d. Mts. hier stattfindende Bauernrennen eine Prämie von 50 Thlrn. zu bewilligen, da Seitens des Staates diesmal eine Prämie nicht ausgesetzt worden. Der Antrag wurde indeß nicht genehmigt, da Anträge, welche namentlich Geldbewilligungen betreffen, vier Wochen vorher auf die Tagesordnung zu bringen wären. — Nachdem noch eine Kommission gewählt worden, welche in der nächsten Sitzung ein für die Versammlungen des Vereins geeignetes Lokal in Vorschlag bringen möchte, da man jetzt auf den Sitzungssaal der Königl. Regierung, den der Herr Regierungspräsident v. Schleinitz, der zugleich Vorsitzender des Centralvereins war, so lange zur Benutzung hergegeben, keinen Anspruch mehr machen könnte, wurde die Sitzung geschlossen. — In Folge eines hiernächst noch von dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Oertzen gehaltenen Vortrages, betreffend die Erschwerung des Ausscheidens aus der Provinzial-Feuer-Societät, namentlich wenn die Rittergüter mit einer gewissen Art von Hypothekenschulden belastet wären, beschloß man, sich mit einer Beschwerde resp. Petition an das Königliche Ministerium zu wenden. Es wurde sofort eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren: v. Oertzen, Landschaftsdirektor v. Roy und v. Busse, welche die Petition entwerfen und demnächst den Rittergutsbesitzern zur Annahme rc. zusenden sollten. Hierauf vereinigte die Gesellschaft sich zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle.

X Gnesen, 6. Juni. [Vervollständigung; Kirchendiebstähle; Gefangennahme eines Verbrechers; wunderthätiges Marienbild; Verhaftung; Gerüchte; Revision.] Die nach meiner Korrespondenz vom 30. Mai in Pakrzyn-Neu verhafteten 2 Diebe sind nicht hierher abgeführt worden, sondern haben kurz vor Antritt des Transports Nachts mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit und mit großer Anstrengung unter der Schwelle des Polizeigefängnisses ein Loch gegraben und sind durch dasselbe mit den ihnen angelegten Ketten, und obwohl sie beide zusammengeschlossen waren, entschlüpft. — Seit längerer Zeit wurden im Wreschener Kreise und in dem an denselben angrenzenden Theile des hiesigen Kreises bedeutende Kirchen-Diebstähle verübt. Namentlich wurden im hiesigen Kreise die Kirchen Jarząbkowo und Grzybowo auf freche Art zu je 2 Malen bestohlen. In den ersten Tagen des Monats Mai fand in Jarząbkowo Ablaß statt. In der Nacht darauf stellte man an ein Kirchenfenster daselbst einen birkenen Stamm, in welchem sich kleine Stäbchen befanden, (ähnlich wie beim Turnen) und gelangte nach Demolirung des Fensters dadurch in das Innere der Kirche, daß man die hierzu besonders gefertigte Leiter von Außen nach Innen der Kirche stellte. Darauf wurde der Opferkasten erbrochen und aus demselben der Inhalt gestohlen. Es wird behauptet daß sich darin 62 Thaler befunden haben. Die qu. Leiter ließ man in der Kirche zurück. In der Nacht vom 4 zum 5. d. M. stellten die Diebe eine einem Wirthe genommene Leiter an das Fenster und gelangten nach Eindrückung mehrerer Scheiben in das Innere der Kirche. Sie stahlen dort einen vergoldeten Kelch, das silberne Kleid vom Marienbilde, große und kleine Lichter und verschiedene andere mehr oder weniger werthvolle Gegenstände; ja, sogar die Heiligenbilder, welche in der Regel bei feierlichen Processionen umhergetragen werden, beraubten die Diebe der Bänder, Guirlanden und des sonstigen Schmuckes. Der Werth des Gestohlenen beträgt gegen 200 Thlr. Vor noch nicht langer Zeit hat man in Gozdowo einen 60jährigen, dem gewöhnlichen Stande angehörigen Mann ergriffen, welcher Reue gefühlt und eingeräumt haben soll, daß er 28 Kirchendiebstähle verübt hat. Den ersten Diebstahl habe er in Brudzewo begangen, sei dort sogar in ein Grabgewölbe gestiegen, habe dort einer Leiche die Nägel und Stücke der Finger abgeschnitten und dieselben in seine Violine gelegt. Seiner diebisch-abergläubischen Ansicht nach sollte dies zum Glücke gereichen und wirklich war ihm dieses nicht abhold, was aus der Zahl der reichen, mit Erfolg betriebenen Diebstähle hervorgeht. Er habe sich in die verschiedenen Kirchen größtentheils dadurch Eingang zu verschaffen gewußt, daß er sich nach Beendigung von Ablässen, denn an diesen Tagen sind die Opferkasten am meisten gefüllt, hinter Pfeiler und dergleichen versteckte und sich einschließen ließ. Den Rest der Diebstähle habe er durch gewaltsame Einbrüche verübt. Inkulpat hat auch eingeräumt, daß er die Diebstähle in Jarząbkowo und Grzybowo verübt habe. — Am 3. Juni d. J. Abends wanderten Hunderte von Personen beiderlei Geschlechts alt und jung aus Czerniejewo nach dem nahe gelegenen Dorfe Strzyzewo czerniejewskie. Es soll sich daselbst ein bereits 50 Jahr altes, in der dortigen Schänke hängendes Marien-Bild plötzlich in der Weise verändert haben, daß es jetzt viel schöner als früher aussieht und nach den umlaufenden Gerüchten die Farbe öfters ändert, indem es periodenweise grün, roth, blau rc. wird und sogar blendende Strahlen von sich werfen soll. Dies war nun die Ursache eines förmlichen Menschenauflaufs in dem kleinen Dörfchen. Die Schänke und das Kruggehöfte war mit Menschen gefüllt und auch auf den Straßen bewegten sich Menschen, welche die Krugstube nicht mehr aufnehmen konnte. Das Bild war mit brennenden Kerzen, welche neugierige Katholiken brachten, umstellt und unter demselben stand ein Teller, in welchen Geldopfer gelegt wurden; zu welchem Zwecke indeß dieselben verwendet werden sollten, ist mir unbekannt. Bis 10 Uhr Abends sang man im Kruge religiöse Lieder. Das Einschreiten von Exekutivorganen machte der Zusammenkunft ein Ende. Auch gestern pilgerten fromme Katholiken nach Strzyzewo. Ob in Wirklichkeit an ein Wunder geglaubt wird, oder ob hier andere Motive zu Grunde liegen, darüber vermögen wir selbst nicht zu urtheilen. Die katholischen Gläubigen denken aber: „Bei Gott ist Alles möglich!" Kaufleute aus dem nahen Städtchen haben bis zu 10 Pfund Lichte abgesetzt, welche diesem Bilde geopfert wurden. Eine alte Frau soll die Wunderkraft an demselben zuerst bemerkt und darauf Andere aufmerksam gemacht haben. Dieses Ereigniß, so kleinlich es erscheint, hat hier und in der Umgegend doch große Sensation hervorgerufen und beschäftigt noch jetzt lebhaft die Gemüther vieler Personen. — Dieser Tage wurden in Zydowo Stadt durch einen Exekutivbeamten aus Czerniejewo zwei legitimationslose Individuen verhaftet, mittelst Militär-Eskorte nach Czerniejewo und von dort hierher eingeliefert. Einer von ihnen, ein gewisser Skokalski, dessen Eltern, seiner Angabe nach, in Posen, Ecke der Mühlen- und St. Martinstraße wohnen und wohlhabend sein sollen, hat an dieselben einen Brief entworfen und sie darin um Uebersendung einiger Silbergroschen gebeten, weil, wie er bemerkt, ein Zuzug nach Polen zwar bald, aber noch nicht sofort stattfinden soll und ihm bis dahin Mittel zum Unterhalte fehlen. Der Andere dagegen gab sich für den Bruder des Wirthschaftsbeamten aus Zydowo aus, dieser behauptet aber entschieden, daß dies unwahr sei. — Auch in der hiesigen Gegend haben die Getreidefelder weniger durch Hagel als durch Schnee gelitten. — Es wird hier und in der Umgegend das Gerücht kolvortirt, daß ein in der Hausvogtei zu Berlin sitzender, früher dem Nationalkomité angehöriger Herr Geständnisse abgelegt hat, in Folge deren 40 andere politisch kompromittirte Edelleute aus der Provinz verhaftet werden sollen. So positiv dieses Gerücht auch klingt, und obwohl es sogar in militärischen Kreisen Anklang gefunden hat, so vermag ich doch noch nicht es auch nur entfernt zu verbürgen. — Dieser Tage wurden Wälder und andere Schlupfwinkel zwischen Klecko und Kiszkowo durch Gensdarmen und, wie man sagt, zwei Kompagnien Militär abrevidirt. Man fahndete angeblich auf sehr freche Räuber.

Znin, 1. Juni. [Raubanfall.] Am Sonntag Abend hat sich in unserer unmittelbaren Nähe folgender trauriger Vorfall zugetragen: Drei deutsche Arbeiter, welche auf benachbarten Gütern mit Mergeln beschäftigt sind, waren am Sonntage in der Stadt gewesen, um Lebensmittel für die Woche einzukaufen. Mit Brod, Fleisch und Brantwein versehen, gehen sie Abends wieder zurück. Kaum 500 Schritte vor der Stadt begegnen sie einem Trupp junger Polen, welche ein Gespräch mit ihnen anfangen und sie dann in Streit verwickeln. Einer der Arbeiter wird zu Boden geschlagen, die andern, ihrer Vorräthe beraubt, fliehen. Die Räuber dagegen sollen ihren Weg nach der Stadt fortgesetzt, ja sogar die Beute in einem hiesigen Lokale verzehrt haben. Nachdem die Hülfesuchenden von unserer Polizei abgewiesen waren, fanden sie endlich geneigtes Ohr bei dem Kommandeur unserer Garnison, Herrn Hauptmann Degenhardt, welcher sofort eine allgemein dankbar anerkannte Thätigkeit entwickelte. Es wurden noch in der Nacht mehrere Patrouillen entsendet, welche auch einige verdächtige Individuen einbrachten. Der Hauptmann machte am folgenden Morgen selbst einen Marsch nach der Ortschaft mit, wo jene Personen ergriffen waren, um ihre Identität festzustellen; sie wurden später als unverdächtig entlassen. Zwei der Hauptthäter sind, wie ich höre, zwar ermittelt, aber noch nicht gefunden. Der Verwundete war erst nach Znin, dann nach Labischin, seinem angeblichen Heimathsorte, gebracht worden. Man sagte mir, daß keine seiner Wunden lebensgefährlich sei, doch wird andererseits versichert, er sei schon gestorben. Ich werde Ihnen seiner Zeit das Ergebniß der Untersuchung mittheilen. (Bromb. Z.)

Personal-Chronik

der Justizbehörden des Bromberger Departements.

Ernennungen. Der Gerichtsassessor Eichler in Goldberg zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Schönlanke. Der Gerichtsassessor Emil Schmidt in Schubin zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht daselbst. Die bisherigen Appellationsgerichtsreferendarien Großmann, Scherz und Polzin zu Gerichtsassessoren. Der Kreisgerichts-Büreau-Assistent Wendt in Inowraclaw zum Sekretär bei dem Kreisgericht daselbst. Zu Büreau-Assistenten sind ernannt: der Militäranwärter Büreaugehülfe Stephane in Inowraclaw interimistisch, der Civilsupernumerar Büreaugehülfe Hoffmann in Gnesen interimistisch, der Civilsupernumerar Büreaugehülfe Busch in Wongrowiec bei dem Kreisgericht in Inowraclaw, der Civilsupernumerar Büreaugehülfe Hermann Karl Louis Krenz in Schönlanke zum Kreisgerichts-Büreau-Assistenten und Sportelrevisor, der Militäranwärter Büreaugehülfe Martin Valentin in Wongrowiec zum Kreisgerichts-Büreau-Assistenten bei der Gerichtskommission in Margonin, der Militäranwärter Büreaugehülfe Bronk in Bromberg bei der Gerichtskommission in Poln. Crone, der Civilsupernumerar Büreaugehülfe Remus in Bromberg bei dem Kreisgericht in Schubin, der Civilsupernumerar Kassengehülfe Gammradt in Trzemeszno bei dem Kreisgericht in Gnesen, der Civilsupernumerar Büreaugehülfe Cabel in Schneidemühl bei dem Kreisgericht in Wongrowiec, der Civilsupernumerar Büreaugehülfe Robert Julius Alexander Krenz in Filehne zum interimistischen Büreau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Schubin. Der Hülfsboten-Exekutor frühere Unteroffizier Johann Brückner zum etatsmäßigen Boten und Exekutor bei dem Kreisgericht in Bromberg. — Versetzungen. Der Kreisgerichtssekretär Lasch in Inowraclaw in gleicher Eigenschaft an die Gerichtskommission in Filehne. Der Büreau-Assistent Schwittay zu Filehne in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Schönlanke. — Die erbetene Entlassung aus dem Justizdienste haben erhalten: der Gerichtsassessor Goetz in Folge seiner Ernennung zum Bürgermeister in Lobsens, der Gerichtsassessor Simon in Folge seiner Ernennung zum Garnison-Auditeur. — Mit Pension in den Ruhestand sind versetzt: der Gefangenwärter Henke bei dem Kreisgericht in Schönlanke, der Gerichtsbote und Exekutor Reimann in Schubin. — Der Kreisgerichts-Büreau-Assistent Dolmetscher Müller in Wongrowiec ist gestorben.

Die Sprit-Fabrikation im Zollverein und die Spiritus-Produktion in Rußland.

Stettin, 4. Juni. Seit Aufhebung der Branntweinpacht in Rußland hat dort die Spiritusproduktion einen enormen Aufschwung genommen, indem eine große Menge Getreide, welches bis dahin bei den mangelhaften Kommunikationen eine nur unsichere Verwerthung fand, durch die Verwandlung in Spiritus auf weitere Entfernungen transportfähig wurde. Zahlreiche Brennerei-Einrichtungen sind allein über Stettin nach Rußland befördert, und ein erheblicher Umschwung in der gesammten Landwirthschaft steht durch die rasche Ausdehnung dieses Industriezweiges in sicherer Aussicht. Die Branntweinpreise sind natürlich rasch gefallen, auf 50, ja, auf 25 Prozent des während des Pachtsystems gezahlten; und in Folge hiervon wurde der ohnedies schon starke Branntweinverbrauch noch erheblich gesteigert. In Petersburg zum Beispiel stieg die Zahl der Branntweinschenken von 80 auf 1500 und mehr. Dies veranlaßte die Regierung, die Accise von Branntwein um 25 Prozent zu erhöhen (von 4 auf 5 Kopeken vom Prozent Alkohol), welche Maßregel im September dieses Jahres in Kraft treten soll. Als einziges Mittel, um dieser Steuer-Erhöhung zu entgehen, blieb den Inhabern von Spiritus-Lägern der Export nach dem Auslande, und dieser hat bereits den großartigsten Umfang gewonnen. Eine Rückwirkung davon auf die Preise auf dem Weltmarkte kann nicht ausbleiben. Am unmittelbarsten aber werden davon die Sprit-Fabrikanten des Zollvereins bedroht. Das Rektifiziren des Spiritus ist im Zollverein ein bedeutendes Geschäft geworden, von welchem wiederum die Preise des Roh-Spiritus im Zollverein wesentlich abhängig sind. Nun würde aus vielen, selbst entfernten Theilen Rußlands der natürliche Absatz des dortigen Roh-Spiritus nach dem Zollverein, an die Sprit-Fabrikanten in Berlin, Stettin, Breslau rc. gehen, wenn nicht unsere Zollgesetzgebung dies verhinderte. Der auf französische Sprits berechnete Eingangszoll beträgt 8 Thaler pro Centner, dagegen die Steuervergütung bei der Ausfuhr nur circa 4¾ Thaler. Unsere Sprit-Fabrikanten können also nicht daran denken, Roh-Spiritus vom Auslande zur Verarbeitung einzuführen, so lange sie den vollen Eingangszoll zahlen müssen und bei der Ausfuhr nur dieselbe Bonifikation erhalten, wie für den weit niedriger besteuerten inländischen Spiritus. Offenbar ist dies ein erheblicher Mangel unseres Zollsystems, und es wäre im Interesse unserer Spritfabrikation und schließlich auch der inländischen Spiritusproduktion dringend zu wünschen, daß dieser Mangel beseitigt würde; denn sonst ist zu fürchten, daß unsere Spritfabrikanten rasch von den Märkten des Auslandes verdrängt werden, worunter demnächst auch der Absatz unseres einheimischen Rohspiritus leiden würde. Schon jetzt beginnt die Spritfabrikation in Hamburg sich auf Kosten der des Zollvereins zu heben; nicht weil dort die natürlichen Bedingungen für diesen Industriezweig günstiger wären, sondern lediglich wegen der künstlichen Hindernisse, welche ihm im Zollverein durch unsere Zollgesetzgebung im Wege stehen. Allerdings handelt es sich hierbei augenblicklich nur um die Folgen der bevorstehenden Steuererhöhung in Rußland, und man könnte glauben, daß wenn dieselben erst überwunden sind, die früheren Verhältnisse sich von selbst wieder herstellen würden. Aber abgesehen davon, daß selbst eine zeitweise Unterbrechung des Absatzes unseres Sprit nach dem Auslande zu Gunsten ausländischer Plätze dauernd von nachtheiligen Folgen für unsere Fabrikation sein kann, so ist auch mit Sicherheit anzunehmen, daß der russische Spiritus dauernd eine erhebliche Rolle auf dem Weltmarkt spielen wird, und in Zukunft wahrscheinlich noch mehr als gegenwärtig. Der Umschwung der dortigen Landwirthschaft ist erst im Beginn, und alle Wahrscheinlichkeit ist dafür, daß der Export des russischen Spiritus künftig im ganz natürlichen Verlauf der Dinge noch mehr wachsen wird, als momentan unter dem Anstoß der Erhöhung der Branntweinsteuer.

(Ostſ. Z.)

Angekommene Fremde.

Vom 7. Juni.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Baronin v. d. Ropp aus Dünaburg, Fräulein Lohrer aus Riga, Lehrer Rewau aus Bettens, Gräfin Radolinska aus Jaroczyn, die Kaufleute Münsterberg aus Breslau, Wilm aus Graudenz und Haber aus Stettin.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Gutakowski aus Turew und Moszczenski aus Jeziorki, Probst Würtz aus Rososyca, Hotelier Krettek aus Gnesen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Domänenpächter Steindorf aus Grzymislaw, Medicinalrath v. Rathsfeld aus Coblenz, Rektor Lust aus Stenszewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer v. Bandelow aus Tuchorze, Kommissionsrath Wallner, Generalagent Brebeck, die Kaufleute Brandt, Braute und Rischmüller aus Berlin, Vogell, Hauenschild, Bentheim, Schaeks, Soldin, Joelsohn aus Meerane und Falkenburg aus Magdeburg

HOTEL DE BERLIN. Frau Krzyzanska und Fräulein Trompczynska aus Bielawy, Agronom Wierzbicki aus Breslau, Partikulier Bornschein aus Gnesen, die Kaufleute Posner aus Berlin und Silberstein aus Moschin, Prediger Stähler aus Poln. Crone, Bürger Müller aus Czarnkow, Gutsbesitzer Rogalinski aus Ostrobudki.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Emrich aus Sagan, Bauführer Eckhardt aus Gramsdorf, Agronom Zeebler aus Mecklenburg.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Zielonacki aus Chwalibogowo, Gräfin Kwilecka aus Goslawice, v. Dombska aus Kolaczkowo, Frau Hulewicz aus Mlodziejewo, Frau Niegolewska aus Wlosciejewki und Frau Dombrowska aus Winnagora.

HOTEL DE PARIS. Probst Golski, Lehrer Gonsiorowski und Fräul. Bulczynska aus Nietrzanowo, Gutsverwalter Krzyminicki aus Dzieczmiarki, Oekonom Janiszewski aus Mystki.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Guttmann aus Grätz, Misch aus Obrzycko, Lithauer aus Polajewo, Wachtel und Bürger Ganowitz aus Gostyn.

KRUG'S HOTEL. Gutsbesitzer Kohl aus Breslau, Frau Lewisohn aus Berlin, Geometer Auer aus Birnbaum, Gutspächter Körner aus Thorn, Müllermeister Schneider aus Schmiegel.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Lublinski aus Johannisburg und Schießer aus Lissa.

PRIVAT-LOGIS. Handschuhmacher Roge aus Berlin, Thorstraße Nr. 6.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Posener Wollmarkt findet am

12. und 13 d. M.

statt. Das eigene Interesse der Herren Käufer und Verkäufer gebietet, daß die Markttage streng einbehalten werden. Es kann daher das Offenlegen der Wolle auf den für den Markt bestimmten Plätzen, Straßen und Häusern, das Aufschneiden der Züchen, das Ausstellen der Waagezettel vorher nicht gestattet werden.

Da der Marktbeginn am 12. auf Sonntag fällt, so wird ausnahmsweise gestattet, daß Zelte und Lagerplätze schon am Sonnabend aufgestellt und belegt werden können.

Der Wochenmarkt am Montag den 13. wird auf dem Bernhardinerplatz abgehalten. Das Abladen von Baumaterial, Holz, Schutt auf dem Marktplatze während der Markttage ist untersagt. **Posen**, den 4. Juni 1864.

Königl. Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Nachbenannte Bäcker liefern im Monat Juni c. das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

1) Brot à 5 Sgr.

Anton Bogdanski, Neuestr. 1. . . .	6 Pfd.	— Lth.
Friedrich Rönsch, Markt 82.	6 =	— =
Rudolph Krug, St. Martin 3. . .	5 =	15 =
Joseph Rychlinski, Halbdorfstr. 16.	5 =	15 =

2) Semmel à 1 Sgr.

Friedrich Knipfer, St. Martin 22. . .	20 Lth.
Joseph Rychlinski, Halbdorfst. 16. . . .	20 =

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Brodtwaaren-Taxen Bezug genommen.

Posen, den 6. Juni 1864.

Königliches Polizei-Direktorium.
v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Bei dem am 18. und 19. d. Mts. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfand-Leihanstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben.

Die Eigenthümer der Pfandscheine:
Nr. 3566. 3830. 4063. 4454. 4604.
6879. 6883. 7095. 7130. 7152. 7175.
7488. 7523. 7535. 7536. 7717. 7907.
7925. 7937. 7951. 7990. 8028. 8213.
8266. 8278. 8350. 8356. 8411. 8428.
8480. 8621. 8884. 8925. 9032. 9126.
9252. 9397. 9589. 9725. 9739. 10,040.
10,156. 10,222. 10,273. 10,290. 10,326.
10,353. 10,431. 10,456. 10,468. 10,499.
10,525. 10,581. 10,687. 10,734. 10,831.
10,898. 10,984. 11,032. 11,039. 11,090.
11,206. 11,222. 11,248. 11,259. 11,315.
11,320. 11,351. 11,409. 11436. 11,472.
11,490. 11,500. 11,544. 11,547.

werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen, spätestens bis

zum 15. Juni d. J.

bei der hiesigen städtischen Pfand-Leihkasse zu melden, und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns, und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsmäßig an die städtische Armenkasse abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird. **Posen**, den 27. April 1864.

Der Magistrat.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

In dem Geschäftslokale der unterzeichneten Direktion (im Regierungsgebäude) sollen circa **25 Centner unbrauchbar gewordene Papiere** durch den Sekretär **Heidenreich** veräußert werden.

Zu diesem Behufe ist ein Licitations-Termin auf

Dienstag den 14. Juni c.
Vormittags 11 Uhr

anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Posen, den 26. Mai 1864.

Provinzial-Feuer-Societäts-Direktion.

In dem Konkurse über das Vermögen des Apothekers **W. Haupt** zu **Posen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

18. Juni c. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 21. Mai c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 21. Juni c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Terminszimmer anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Tschuschke** und **Zembsch**, so wie die Rechtsanwalte **v. Grabowski** und **Mützel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 28. Mai 1864.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Der Thurm an unserer Kirche soll baldigst neu mit Zink gedeckt und die Arbeit im Wege der Licitation ausgethan werden. Zu diesem Zwecke haben wir Termin

zum 16. Juni c.
früh 9 Uhr

im Amtslokale des Pfarrers anberaumt und laden Bauunternehmer mit dem Bemerken ein, daß Anschlag und Licitationsbedingungen vom 13. d. M. ab eingesehen werden können.

Gleichzeitig fordern wir **Orgelbauer**, welche an unserer Orgel einen ungefähr 400 Thlr. betragenden Reparaturbau in diesem Jahre noch ausführen können, auf, sich schriftlich bei uns zu melden, wo dann nöthige anderweite Auskunft ihnen ertheilt werden wird.

Grätz, den 3. Juni 1864.

Das evangel. Kirchenkollegium und der Kirchengemeinderath.

Wagen-Auktion.

Wegen Versetzung werde ich **Donnerstag den 9. Juni c.** Vormittags von 10 Uhr ab in dem **Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.**

einen gut erhaltenen Kutschwagen (Stadtwagen) mit Fenstern,
einen gut erhaltenen Arbeitswagen mit eisernen Achsen und einem **Einsatzkasten** mit gefirnißter Leinwand eingedeckt,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, königl. Auktionskommissarius.

Ein **königliches Domainen-Gut** in Westpreußen, **grundsteuerfrei**, von ca. 900 Mrg. kultivirter Fläche (Acker, Wiese, Wald u. Seen) in romantischer Lage mit Garten-, Obst- und Hopfenanlagen, vollständiger Einsaat, Inventarium und Gebäuden, ist wegen Krankheit des Besitzers für den soliden Preis von 20,000 Thalern zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Näheres ertheilt auf portofrei Anfragen der Gutsbesitzer **Heinze-Kloden** bei ***Sullenczyn*** in Westpreußen.

Eine Restauration u. Biergeschäft für das feinere Publikum, am frequentesten Platze **Posen's**, noch längere Zeit Kontrakt für's Lokal, gut rentirend und besonders gut geeignet für einen Koch oder Kellner, der selbstständig anfangen will, ist krankheitshalber vom 1. Oktober c. zu verkaufen. Adr. werden bis zum 15. d. Mts. unter ***P. T. I.*** franko **Posen** poste restante erbeten.

Eine **Ackerwirthschaft**, 1½ Meile von Posen, (das Land ist besät) ist zu verkaufen. Näheres bei ***C. Weiss***, Breitestr. 12.

Das bisher zwischen mir und dem Sattlermeister ***Tomaszewski*** bestandene **Societäts-Geschäft** haben wir aufgelöst und habe ich die Aktiva und Passiva übernommen. Ein hohes Publikum bitte ich, meine eigene Firma gefälligst zu berücksichtigen.

Kaluba, Sattlermeister.

Wiener's Hôtel,
Breslau, Graupenstr. 7. u. 8

In neuester Zeit habe ich mein Hotel vergrößert, neu und comfortable eingerichtet und empfehle dasselbe den geehrten reisenden Herrschaften zur geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll

M. Wiener.

Pflanzen

von **Levkojen** und **Astern**, **neueste** Sorten à Schock 7½ Sgr., gewöhnliche à Schock 4 Sgr. **Stiefmütterchen** in Blüthe à Schock 1 Thlr., à Stück ½ Sgr., empfiehlt

A. Fleissig. Berlinerstr. 13.

Für Landwirthe.

Um vor Schluß der Saison zu räumen, verkaufen Kleesaaten, französische Luzerne, Lupinen, Rüben und alle Grassämereien zu ermäßigten Preisen

L. Kronthal & Lewy,
Markt 84.



Ein **Original-Holländer Bulle** von vorzüglicher Figur, 4 Jahr alt, Sprungfähigkeit garantirt, und ein **Shorthorn-Bulle**, 2 Jahre alt, sind zu verkaufen auf dem Dominium ***Antonshof*** bei **Poln. Lissa.**



250 Masthammel und



200 Mutterschafe, zur Zucht sehr empfehlenswerth, stehen zum Verkauf auf dem Dominium ***Samter.***

Zwei Paar Pfauhühner sind zu verkaufen. Zu erfragen bei Hrn. Kaufm. ***P. Nowicki***, Breslauerstr.

Ein **vorzüglicher Hühnerhund** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Vollblut-Southdown-Zuchtschäferei

Ganterhof bei **Ravensburg** (Eisenbahnstation) Königreich Württemberg.

Erster Preis für Widder und Schafe bei der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in **Hamburg.**

Donnerstag den **16. Juni** kommen p. p. 40 Böcke und 50 Mutterthiere zum Verkauf, abstammend aus den Heerden von **Jonas Webb, Lord Walsingham, Sir Throckmorton, Lord Sondes** ꝛc. ꝛc.; ferner einige 30 junge Zuchtschweine der mittleren **Yorkshire-Race**, und eine Anzahl auserlesener **Allgäuer-Rinder.**

Spezielle Kataloge stehen vom 1. Juni an auf portofreie Anfragen zu Diensten.

G. Zoeppritz.

Die auswärtigen Schützengilden, die sich an dem Provinzial-Schützenfeste betheiligen, mache ich auf meine gut eingeschossenen Scheiben-Büchsen aufmerksam und empfehle solche zu den billigsten Preisen unter Garantie für deren gute Arbeit und Sicherheit im Schießen.

A. Hoffmann, Büchsenmacher.

Ein **Spazier-Wagen** ohne Verdeck, mit Hängsitz, zwei Schürzen und auf Federn, beinahe neu, ist sofort zu verkaufen bei

Ad. Zimmer, Hinter Wallischei Nr. 8.

A. Rau,

Töpfermeister und Ofenfabrikant, **Königsstraße Nr. 21.**, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter Ausführung und möglichst billigen Preisen.

Ein neuer **Arbeitswagen,** 50 Centner tragend, steht Bergstraße Nr. 2. zum Verkauf.

Fertige Oelfarben

empfiehlt **stets frisch in allen Couleuren**

die Farbenhandlung
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5., unweit des Marktes.

Feinsten
saftreichen Schweizerkäse,
und fetten **holländischen Käse**
empfiehlt ***Isidor Appel.*** n. d. k. Bank.

Preuß. Lotterie-Loose versendet ***Sutor***, Klosterstr. 37., **Berlin.**

Wilhelmsplatz Nr. 12.

ist die größere Hälfte der Beletage, wegen Dislokation des jetzigen Herrn Miethers, vom 1. Oktober c. anderweitig zu vermiethen.

Ueber den Wollmarkt sind Sapiehaplatz 6 in der 2. Etage möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein Hofverwalter wird zum 2. Juli gesucht von dem ***Dominium Samter.***

Ein junger Mann mit der Bildung eines Obertertianers bittet um Beschäftigung. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Ein junger Mann, Sohn unbemittelter Eltern, der sich der **Landwirthschaft** widmen will, deutsch und polnisch spricht, findet sofort ein Unterkommen. Wo? sagt der Herr Bürgermeister ***Wolff*** **in Borek** (Kreis Krotoschin.)

Ein Wirthschaftsschreiber, der deutsch und polnisch spricht, wird zu Johanni d. J. vom **Dominium** ***Lussowo*** bei **Tarnowo** gesucht. Gehalt 60 Thaler. Persönliche Meldung oder Einschickung von Attesten an den Wirthschafts-Inspektor Hrn. **Dräger** daselbst.

Schlossergesellen

finden von jetzt bis über den Winter hinaus dauernde Beschäftigung in der Fabrik von

S. J. Auerbach
in **Posen.**

Ein unverheiratheter deutscher Gärtner, der jedoch auch gut polnisch spricht, findet vom 1. Juli c. ab ein Unterkommen. Wo? ist am 9. und 10. d. Mts. Breslauerstraße Nr. 8. beim Seilermeister Herrn **Ernst** zu erfahren.

Eine **Wirthin**, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, welche bis jetzt zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft der ganzen häuslichen Wirthschaft, als: die Küche, Erziehung des Federviehes, Schweine, Aufrechthaltung der häuslichen Ordnung ꝛc. ꝛc., vorgestanden hat, wünscht von Johanni d. J. ab ein anderweitiges Unterkommen. — Reflektirende Herrschaften bitte ich gehorsamst, durch frankirte Briefe unter Adresse Litr. ***M. U.*** zu **Izdebno** bei **Rogowo** die näheren Bedingungen zu erfahren.

Ein junger Mann, im Tüll- und Weißwaaren-Geschäft eingearbeitet, im Reisen nicht unbewandert, wird für ein Breslauer Haus zu engagiren gesucht.

Persönliche Meldungen werden bis Mittwoch Nachmittag im ***Hôtel de Rome*** hierselbst erwartet.

Da ich mich längere Zeit von Posen entferne, so bitte ich auf meinen Namen Niemandem Etwas zu leihen. Vielfachen Nachfragen zu begegnen, erkläre ich ferner, daß mein Sohn **Edmund**, mit dem ich mich völlig auseinandergesetzt, sich nicht bei mir und auch nicht in Posen befindet.

Posen, den 6. Juni 1864.

R. v. Natzmer.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Gesammtausgabe von Th. Mügge's Romanen und Novellen.

So eben ist erschienen und nimmt die **J. J. Heine'sche Buchhandlung in Posen**, Markt 85., Bestellungen auf:

Theodor Mügge's Romane 21. Band:

Weihnachtsabend.

Ein Roman.

Zweite Auflage. 8. Elegant broschirt. Preis ⅓ Thlr.

Vorher erschienen:

1. bis 3. Band: **Der Chevalier.** Ein Roman in drei Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 1½ Thlr.
4. bis 8. Band: **Toussaint.** Ein Roman in fünf Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 2½ Thlr.
9. bis 12. Band: **Erich Randal.** Ein Roman in vier Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 2 Thlr.
13. bis 15. Band: **Afraja.** Ein Roman in drei Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 1½ Thlr.
16. bis 18. Band: **Tänzerin und Gräfin.** Ein Roman in drei Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 1½ Thlr.
19. und 20. Band: **Die Vendéerin.** Ein Roman in zwei Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 1 Thlr.

Der anerkannte Werth der **Mügge**'schen Werke, ihr sittlicher Kern, der Reichthum der Phantasie und der Glanz der Darstellung machen sie vorzüglich geeignet **zur Aufnahme in Familien-Bibliotheken.** Der billige Preis und die saubere Ausstattung sollen diesen Zweck möglichst fördern.

Soeben erschien im Verlage von ***F. A. Brockhaus*** in **Leipzig** und nimmt die **J. J. Heine'sche Buchhandlung in Posen,** Markt Nr. 85, Bestellungen an auf: **Die erste Lieferung der zweiten Auflage** des berühmten Werkes:

Strauß, das Leben Jesu für das deutsche Volk bearbeitet.

Ausgabe in 6 Lieferungen zu je 15 Ngr.

Kasino-Vorlesungen
zum Besten der Verwundeten des 18 Inf.-Regmts.

Dienstag den 7. Juni. ***Dr. Leviseur:*** **Ueber die Kindererziehung vom medicinischen Standpunkte.**

Billets à 7½ Sgr. sind in der **Mai**'schen, **Heine**'schen und **Bote u. Bock**'schen Buchhandlung und an der Kasse zu haben.

Anfang 8 Uhr.

M. M. in J.

Habe unter Chiffre **A. Z.** poste rest. dort geschrieben, bitte diesen Brief bald abholen zu lassen! Herzlichste Grüße von

M. L. a. B.

Bei unserer Abreise nach **Hamburg** sagen wir Bekannten und Verwandten ein herzliches Lebewohl.

Marcus Riess, Emil Eichblatt.

Bei unserer Abreise nach Danzig sagen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Posen, den 7. Juni 1864.

Louis Levinson und Frau.

Familien-Nachrichten.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Elise** geb. **Schwahr** von einem Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Thiem, Appellationsgerichtsrath.

Posen, den 7. Juni 1864.

Gestern Nachmittag 3¾ Uhr starb hierselbst nach 10tägigem Krankenlager, in ihrem fast vollendeten 78. Lebensjahre unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Justiz-Räthin, **Friederike Gulitz** geb. **Kummer.**

Posen, den 7. Juni 1864.

Ober-Stabsarzt ***Dr. Mayer*** mit Frau und Kindern.

Nachruf!

Nach dem unerforschlichen Willen Gottes ist am 4. d. M. der hiesige königl. Kreiswundarzt Herr Dr. **Ehrlich** nach 10tägigem Krankenlager verschieden. Derselbe, auch in weitern Kreisen als Arzt rühmlich bekannt, hat während seiner 24jährigen Wirksamkeit im hiesigen Orte besonders sich nicht nur als Arzt, sondern auch als Mensch der Art verdient gemacht, daß wir seinen Tod vielfach schmerzlich betrauern, zumal er neben seinem Berufe auch als Stadtrath, Korporations- und Schulvorsteher auf die uneigennützigste Weise zum Wohle der Stadt und jedes Einzelnen wirkte. Sein Andenken wird stets in Segen bleiben.

Sanft ruhe seine Asche!

Jarocin, den 5. Juni 1864.

Das Repräsentanten-Kollegium.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: dem Hofrath und Professor Dr. Hecker in München, dem Hrn. v. Zimmermann in Külpenau und dem Destillateur Retcher in Berlin. — Eine Tochter: dem Herrn Gustav Thormann in Berlin und dem Buchhändler Herrn Heinrich Dannenberg in Stettin.

Todesfälle. Obersteuerkontrolleur Stollhoff in Berlin, Rittergutsbesitzer Kurtze in Eichwerder, Kreisrichter Spener S. Hans in Küstrin, Schauspieler Reinberg in Schwedt a. O., Carl v. Dobeneck in Siegen, Amtmann Wurm zu Angermünde, Rentier Götze in Berlin, Stabsarzt a. D. Dr. Schomburgk in Wriezen, Rittergutsbesitzer Achill Korn auf Laubst, Major v. Stechow in Kotzen, Baron v. Heyking in Berlin, eine Tochter des Oberstein z. D. v. Heydebrand u. d. Lasa in Hirschberg i. Schl., des Pfarrers Seeger in Seckmauern.

Theater-Repertoir.

Dienstag: Gastspiel des Frl. **Ungar.** Im Sommertheater: Auf Verlangen: **Cäcilie,** oder: **Die Weihe der Kunst.** Schauspiel in 5 Akten.

Mittwoch: Extravorstellung mit Konzert. **Die Verschwörer.** Lustspiel in 3 Akten. — Hierauf: **Herrmann und Dorothea.** Vaudeville in 1 Akt. Entrée à Person 5 Sgr.

In Vorbereitung: **Lieutenant Rosa.** Lustspiel in 4 Akten. — **Die Ehestandsinvaliden.** Lustspiel in 3 Akten.

Volks-Garten.

Mittwoch den 8. Juni: **Großes Konzert** von der Kapelle 2. Brandenb. Grenad. Regts. Nr. 12. Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Eberstein.

Volksgarten.

Dienstag den 7. Juni **Konzert.** Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Böhlig.

Vorläufige Anzeige.

Volks-Garten.

Freitag den 10. Juni 1864

großes Tripel-Konzert

zum Besten der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister des königl. preuß. Heeres, ausgeführt von den Musikchören: des 1. Niederschles. Infanterie-Regts. Nr. 46., des 2. Leib-Husaren-Regts. Nr. 2., der Niederschles. Artillerie-Brigade Nr. 5.

Entrée à Person 2½ Sgr.

Arbeiter. Zikoff. Stolzmann.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 7. Juni 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 6.			Not. v. 6.
Roggen, matter.			Loko	13⅙	13⅓
Loko	37¼	37½	Juni-Juli	13⅛	13 7/24
Juni-Juli	37¼	37½	Septbr.-Oktbr.	13½	13⅜
Septbr.-Oktbr.	41½	42	Fondskurse: stilles Geschäft.		
Spiritus, gedrückt.			Staatsschuldscheine	90½	90¾
Loko	16 1/12	16⅓	Neue Posener 4%		
Juni-Juli	15¾	16	Pfandbriefe	95½	95½
Septbr.-Oktbr.	16 5/12	16⅝	Polnische Banknoten	84⅛	84⅜
Rüböl, flau.					

Kanalliste: 900 Wispel Roggen, Spiritus fehlt.

Stettin, den 7. Juni 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 6.			Not. v. 6.
Weizen, matt.			**Rüböl**, stille.		
Loko	57	58	Juni-Juli	13⅔	13½
Juli-August	57¼	58¼	Septbr.-Oktbr.	13⅓	13 5/12
Septbr.-Oktbr.	59¼	60½	**Spiritus**, niedriger.		
Roggen, niedriger.			Juni-Juli	15¼	15⅓
Juni-Juli	37¾	38¾	Juli-August	15¼	15½
Juli-August	38	39	Septbr.-Oktbr.	15⅔	15⅞
Septbr.-Oktbr.	40	41			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 7. Juni 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95½ Gd., do. Rentenbriefe 95⅝ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 84⅜ Gd.

Wetter: schön.

Roggen niedriger, gekündigt 25 Wispel, p. Juni 33 7/12 Br., ½ Gd., Juni-Juli 33 7/12 bz., Juli-Aug. 34¼ Gd. u. Br., Aug.-Sept. 35½ Br., ¼ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 36⅔ Gd. u. Br., Okt.-Nov. 36⅞ Br., ¾ Gd.

Spiritus (mit Faß) ferner nachgebend, gekündigt 18,000 Quart, p. Juni 14⅔ Br., 7/12 Gd., Juli 14⅝ Gd. u. Br., Aug. 15¼ Br., ⅛ Gd., Sept. 15½ Br., 1/12 Gd., Okt. 15⅛ Br., 15 Gd., Nov. 14 11/12 Br., ⅚ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Juni. Wind: SW. Barometer: 28½. Thermometer: früh 10° +. Witterung: trübe.

Die Kündigungen von Roggen haben zwar bei weitem nicht den Umfang wie in den ersten Tagen dieses Monats, allein sie wirken dennoch entschieden drückend auf den Markt, weil die Engagements auf Juni-Juli bereits sehr stark gelichtet sind. Der Report behielt daher seine unnatürliche Höhe, wodurch allerdings die unerschütterliche Hoffnung auf eine bessere Zukunft, zugleich aber auch ein krankhafter Zustand des Geschäfts sich deutlich dokumentirt. Der Terminverkehr ist heute nicht sonderlich belebt gewesen, noch stiller war das Effektivgeschäft. Gekündigt 16,000 Ctr.

Rüböl ist überwiegend angeboten worden und hat sich denn auch im Werthe nicht behaupten können. Gekündigt 500 Ctr.

Spiritus ist vermöge erneuter starker Kündigungen ansehnlich im Preise gedrückt worden, ohne daß die gewichenen Kurse dem Artikel sonderliche Beachtung zuzuwenden vermochten. Gekündigt 340,000 Quart.

Weizen: einiger Handel.

Hafer: loko still, Termine niedriger.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 49 a 60 Rt. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 56¾ a 57½ Rt. ab Kahn bz., fein. weiß. poln. 59¼ Rt. bz., bunt. poln. 53 Rt. ab Kahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/82pfd. eine Kleinigkeit 37 Rt. mit Bedingungen bz., 1 Lad. 82/83pfd. 37⅞ Rt. bz., Juni 37¼ a 37⅛ a 37⅙ Rt. bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-Aug. 39½ a 39 a 39¼ bz. u. Br., 39 Gd., Septbr.-Oktbr. 42 a 41¾ a 42 bz. u. Br., 41¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 42¼ a 42 bz. u. Gd., 42¼ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 36 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 25½ Rt., Juni 23¼ a 23 Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August 24 bz. u. Gd., August-Septbr. 24¾ bz., Septbr.-Oktbr. 24⅝ a 24¾ bz., Oktbr.-Novbr. 24⅝ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 39 a 46 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13¼ Rt. bz., Juni 13⅝ a 13½ bz. u. Gd., 13¾ Br., Juni-Juli do., Juli-August 13½ a 13⅓ bz. u. Br., 13¼

Gd., Aug.=Septbr. 13 7/12 a 13 11/24 bz., Septbr.=Oktbr. 13¾ a 13 7/12 bz. u. Br., 13 13/24 Gd.

Leinöl loko 14 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 16⅓ a 16⅙ Rt. bz., Juni 16 a 15⅚ bz. u. Gd., 15⅚ Br., Juni=Juli do., Juli=August 16 7/24 a 16 1/12 bz. u. Gd., 16⅙ Br., Aug.=Septbr. 16 7/12 a 16 5/12 bz., Br. u. Gd., Septbr.=Oktbr. 16¾ a 16⅝ bz., 16⅝ Br., 16 7/12 Gd., Oktbr.=Novbr. 16⅓ a 16⅙ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 a 3¾, 0. u. 1. 3⅝ a 3⅓ Rt., Roggenmehl 0. 3 1/12 a 2⅞, 0. und 1. 2⅚ a 2½ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 6. Juni. Das Wetter ist warm geworden und blieb seit Sonnabend trocken, und für das Gedeihen der Saaten sehr günstig, heute trübe Luft, warm, + 16° R.

Weizen. Die Berichte über den Stand der Weizenpflanze bleiben im Allgemeinen günstig, das kalte Wetter hat derselben, da sie noch in der Entwickelung zurück war, nicht geschadet. Die Steigerung der englischen Märkte wirkte auch bei uns auf den Markt, obgleich noch wenig Veranlassung zur Verladung und zwar um so weniger, da wir nicht wissen können, ob der Krieg nicht demnächst wieder zum Ausbruch kommt.

Roggen. Die Preise blieben fest, jedem Rückgang folgt wieder eine Besserung, da man im Allgemeinen annimmt, daß die Ernte flauer als im vorigen Jahre ausfallen wird. Deshalb bleibt der Report hoch, da man annimmt, daß die Ernte spät wird und die Vorräthe von der letzten Ernte gut Verwendung finden werden.

Sommergetreide wenig verändert.

In Winterrübsen kamen einzelne Umsätze vor.

Rüböl war fester nach dem Vorgange der fremden Märkte. Die Berichte über den Stand der Oelsaaten bleiben wie früher.

Rüböl schließt etwas matter, Sonnabend ist pr. Sept.=Okt. noch 13⅞ Thlr. bezahlt.

Spiritus. Die Preise sind seit Sonnabend etwas gewichen, in Folge der niedrigeren Berliner Notirungen, sonst blieb das Geschäft unverändert. Der russische Spiritusexport übt bereits einen merkbaren Einfluß.

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen matter, loko gelber 52—58 Rt., weißbunt und weiß 57—62 Rt., 83/85pfd. Juni=Juli 57¾ bz., Juli=August 58¼ bz., 58½ Br., Septbr.=Oktbr. 60½ Br.

Roggen behauptet, p. 2000 Pfd. loko 37½—38 Rt. bz., Juni=Juli 38¼, ½, ¾ bz. u. Br., Juli=August 38¾, 39 bz. u. Gd., Septbr.=Oktbr. 40½, 41 bz., Frühjahr 44 bz. u. Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl stille, loko 13½ Rt. nominell, Septbr.=Oktbr. 13 5/12 bz. u. Br., ⅓ Gd.

Spiritus matter, loko ohne Faß 15½ Rt. bz., mit Faß 15⅓ bz., kurze Lieferung ohne Faß 15½ bz., Juni=Juli 15½ Br., Juli=August 15½ bz. u. Gd., Aug.=Septbr. 15⅝ bz. u. Br., ¾ Gd., Septbr.=Oktbr. 15 11/12 Br.

Leinöl loko inkl. Faß 14 Rt. Br., preuß. 14 Rt. bz., Septbr.=Oktbr. 14 Rt. Br.

Palmöl, Lagos 13⅓ Rt. bz.

Thran, brauner Berger Leber= 37 Rt. bz.

Harz, franz. belles 11⅔ Rt., braunes 10⅓ Rt. gef.

Angemeldet 400 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen, 50 Wispel Hafer, 10,000 Quart Spiritus.

Hanföl loko 14⅓ Rt. bz. (Ostf.=Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 6. Juni 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weißer Weizen	70—73	67	60—64 Sgr.	p. Scheffel.
Gelber dito	66—68	64	60—62 =	
Roggen	45—46	44	43 =	
Gerste	40—41	39	35—37 =	
Hafer	31—32	30	29 =	
Erbsen	52—55	50	46—48 =	

Breslau, 6. Juni. Wetter: schön. Wind: Nord=West. Thermometer: früh 12° Wärme. Barometer: 27" 8½'''.

[Amtlicher Produkten=Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 6000 Ctr., p. Juni u. Juni=Juli 35¾—½—¾ bz., Juli=Aug. 36¾ bz. u. Gd., 37 Br., Aug.=Septbr. 37¾ Gd., 38 Br., Septbr.=Oktbr. 39—39⅛—39 bz. u. Br.

Weizen p. Juni unverändert, 51 Gd.

Gerste p. Juni 35 Br.

Hafer p. Juni 41 Gd.

Raps p. Juni 111½ Br.

Rüböl matter, loko 12¾ Br., p. Juni u. Juni=Juli 12⅔ Br., Juli=August 12¾ Br., August=Septbr. 12 11/12 Br., Septbr.=Oktbr. 13¼ Br., Oktbr.=Novbr. 13⅓ Br.

Spiritus fest, gek. 45,000 Quart, loko 15⅓ Gd., ½ Br., p. Juni u. Juni=Juli 15⅓—15 5/12 bz. u. Gd., Juli=August 15 13/24—½ bz., August=Septbr. 15¾ Gd., Septbr.=Oktbr. 16 Br. Vorigen Sonnabend den 4. Juni wurde Juli=August mehrfach auch a 15 7/12 umgesetzt.

Zink ruhig, aber fest. (Bresl. Hdls.=Bl.)

Magdeburg, 6. Juni. Weizen 55—57 Thlr., Roggen 40½—42 Thlr., Gerste 35—38 Thlr., Hafer 26½—27 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare wenig umgesetzt, Termine ruhiger, bei geringem Angebot. Loko 16¾, pr. Juni 16⅝, pr. Juli 16 11/12 a 17 Thlr. ohne Faß Br. Juni u. Juni—Juli 16½ a 5/12 Thlr., Juli bis August 16⅔ a 7/12 Thlr., Aug.—Septbr. 16⅝ Thlr., Septbr.—Oktbr. 17 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. Rübenspiritus niedriger, loko 15⅓ Thlr., pr. Juli, Aug., Septbr. 15⅝ Thlr., pr. Septbr. und Oktbr. 16 Thlr. Br. u. Gd. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 6. Juni. Wind: SW. Witterung: Morgens klar und heiter, 11° Wärme. Mittags bewölkt, 19° Wärme.

Weizen 123/135pfd. holl. 50—58 Thlr.

Roggen 120/128pfd. holl. 31—35 Thlr.

Gerste, große 25—27 Thlr., kleine 23—25 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Erbsen 26—30 Thlr.

Raps und Rübsen nominell.

Kartoffeln 20—23 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 15⅝ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Wollmärkte.

Liegnitz, 4. Juni. Die Zufuhr am heutigen Wollmarkt war circa 1000—1200 Ctr. aus erster Hand, und wenn man die hiesigen Läger, die auch zum Verkauf gestellt waren, hinzurechnet, so kann man im Ganzen beinahe 2000 Ctr. annehmen. Käufer hatten sich zahlreich eingefunden und bestanden dieselben größtentheils aus Fabrikanten aus der Provinz und Rheinländern. Wegen zu hoher Forderungen der Eigner war das Geschäft schleppend, daher sich der Markt sehr in die Länge zog und blieb sogar Manches unverkauft. Die Wäsche war größtentheils nicht befriedigend, nur einzelne Wollen waren gut behandelt und wurden daher rasch verkauft. Im Allgemeinen wurden 3—5 Thlr. über hiesige vorjährige Preise bezahlt und drückten sich dieselben im Laufe des Geschäfts. Es wurde bezahlt für: Rustikalwolle 72—78 Thlr., Dominialwolle 76—92 Thlr. (Bresl. Hdls.=Bl.)

Breslau, 5. Juni. Auch während des gestrigen Tages erhielt sich der Verkehr auf den hiesigen Lägern in ungeschwächter Weise fort, und dürften nach ungefährer Berechnung einige 1000 Ctr., von denen ein Theil noch den alten Beständen angehörte, umgesetzt worden sein. Von den neuen Wollen finden diejenigen Schäfereien, welche die altherkömmliche Züchtung beibehalten, die größte Beachtung, und nur bei diesen dürfte der bereits etablirte Preisaufschlag von 3 bis 6 hie und da überschritten werden und sich bis 8—10 Thaler steigern; doch ist es selbstverständlich, daß brillante Wäsche auch hierbei unerläßliche Bedingung ist. Die frühere Anwesenheit auswärtiger Käufer am Platze ist auch zum Theil den alten russischen und polnischen Wollen zu Gute gekommen, und haben erstere à 56—58, letztere von 68—72 Thlr. Nehmer gefunden. Eine ganz abnorme Preissteigerung haben geringe Wollen, namentlich ungarische, erfahren. Die Forderungen für die neuen Zufuhren sind fast um 15 Thlr. höher als im vorigen Jahre. Ein Posten Losconzer Zweischur wurde, wie wir hören, à 69 Thlr. (!!) verkauft. Die hohen Preisnotirungen, welche der letzte Pesther Medardimarkt gebracht, erschwerten die Einkäufe unserer Konsignateure so sehr, daß nicht der vierte Theil des sonst zum Markte gebrachten Quantums herankommen wird. (Bresl. Ztg.)

Breslau, 6. Juni. Seit vorgestern entwickelte sich auf unserm Platze ein reges Leben, das durch die überaus starken Zufuhren am heutigen Tage in stetem Zunehmen begriffen ist. Während man in den interimistischen Lägern mit der Unterbringung der zugeführten Wollen beschäftigt ist, fand am Sonnabend auf den Lägern der Händler ein ziemlich reges Geschäft statt, das sich bei einer Preiserhöhung von 4 bis 6 auch bis 8 Thlr., je nach Ausfall der Wäsche, leicht abwickelte. Die Forderungen einzelner Eigner geben so hoch, daß ihre Erwartungen schwerlich erfüllt werden und nur dazu beitragen dürften, die Käufer zurückhaltender zu machen, als sie sich bis jetzt zeigen. Die größte Preiserhöhung machte sich für ordinäre Wollen geltend, die am wenigsten vertreten und am stärksten begehrt sind. Heute zeigt sich bereits eine entschieden mattere Haltung unter den Käufern und haben wir von einem Rückgang der Preise auf den Lägern von 2—3 Thlr. zu berichten. (Bresl. Hdls.=Bl.)

Schweidnitz, 6. Juni, 11½ Uhr. Wegen zu hoher Forderungen Geschäft schleppend. Bis jetzt wenig verkauft, theilweis zu 3—4 Thlr. höheren Preisen als voriges Jahr. Wäsche weiß, Wolle aber klamm und mastig. Zufuhr 1500 Ctr. (BHZ.)

Hopfenbericht.

München, 4. Juni. 1863er Hollebauer Waare 95 Fl., fränk. Landwaare 70—100 Fl. p. 112 Zollpfd. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko fest und ruhig, Forderungen höher, ohne Umsatz. Roggen schloß matter, Königsberg Juni bis August 61—63 verlangt. Oel Oktober 28¼, fest. Zink fest, nur 500 Ctr. Juni= bis Julilieferung 15 5/12 umgesetzt.

Amsterdam, 6. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen preishaltend. Roggen loko ungedörrt 2 Fl. höher, gedörrter preishaltend. Roggen pr. Oktober 2 Fl. höher. Raps Oktober=November 83½. Rüböl Herbst 46¾, Mai 47½.

London, 6. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). In englischem Weizen beschränktes Geschäft; in fremdem Preise kaum behauptet. Hafer konnte die Hausse vom vergangenen Freitag nicht behaupten. — Schönes Wetter.

Liverpool, 6. Juni. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Bessere Stimmung, Preise fest.

Middling Georgia 28—28¼, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾—19, Fair Bengal 16½, Middling fair Bengal 15, Middling Bengal 13½, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 14¼, China 18½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. Juni	Nchm. 2	27" 10''' 67	+19°9	SSW 1-2	trübe. Cu-st.
6. =	Abnds. 10	27" 11''' 29	+12°6	NW 1	heit. Cu, Ci-cu.¹)
7. =	Morg. 6	27" 11''' 57	+11°1	NW 2	trübe. Cu-st.

¹) Nachmittag: Gewitter, Regenmenge: 37,3 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Juni 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 11 Zoll.
= = 7. = = = = = 1 = 11 =

Telegramm.

London, 7. Juni. Auf eine Interpellation im Unterhause erklärt Palmerston: Die nächste Konferenzsitzung ist unbestimmt, weil die Bevollmächtigten Instruktion erwarten, doch unzweifelhaft vor dem 12. Juni. Es ist Hoffnung vorhanden, daß dann die bisher nicht erzielte Waffenstillstandsverlängerung gelingen werde. Wegen Opferung des Londoner Traktats angegriffen, erklärt derselbe: Mittheilungen über den Gang der Verhandlungen seien vorerst pflichtwidrig.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. Juni 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	95 bz	
do. 54, 55, 57	4½	100½ bz	[1864]
do. 1859	4½	100½ bz	[100½bz]
do. 1856	4	100⅜ bz	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123½ bz	[95 G]
Staats-Schuldsch.	3½	90⅜ bz	[1853]
Kur- u Neum. Schldv	3½	90 bz	[95 G]
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz	
do. do	3½	89¾ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103½ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	89 bz	
do.	4	99⅛ B	
Ostpreußische	3½	85¼ G	
do.	4	94¼ bz	
Pommersche	3½	89 bz	
do. neue	4	99¼ B	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95½ bz	
Schlesische	3½	93⅛ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84⅜ bz	
do.	4	94¾ bz	
do. neue	4	94 bz	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	97¾ G	
Pommersche	4	97¼ bz	
Posensche	4	95⅜ bz	
Preußische	4	97⅛ B	
Rhein.-Westf.	4	97¼ B	
Sächsische	4	98¼ G	
Schlesische	4	98⅞ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	63⅞ bz
do. National-Anl.	5	70⅛-70 bz
do. 250fl. Präm.Ob.	4	81 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	76¾ G
do. 5prz. Loose (1860)	5	84½-⅛ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	55¼ bz u B
Italienische Anleihe	5	68¼-⅛ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79½ B
6. do.	5	89½ B
Englische Anl.	5	88¼ etw bz
N. Russ. Egl. Anl	3	54 B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	87¼ etw bz
Poln. Schatz-O.	4	75 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89½ bz
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	88¼ etw bz u B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¼ G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	104½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50¼ bz (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	119½ B
Berl. Handels-Ges.	4	111 bz u G
Braunschwg. Bank-	4	70½ bz
Bremer do.	4	108 G
Coburger Kredit-do.	4	95 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	102½ bz
Darmstädter Kred.	4	88¼ G
do. Zettel-Bank	4	98¼ G
Dessauer Kredit-B.	4	4¼ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	28¾ bz
Disk. Komm. Anth.	4	100 bz
Genfer Kreditbank	4	50¾-⅞ bz
Geraer Bank	4	102½ G
Gothaer Privat do.	4	94¾ bz
Hannoversche do.	4	99¼ G
Königsb. Privatbk.	4	103¾ G
Leipziger Kreditbk.	4	82 B
Luxemburger Bank	4	105¾ B
Magdeb. Privatbk.	4	95 bz
Meininger Kreditbk.	4	98 B
Moldau. Land. Bk.	4	35¾ bz
Norddeutsche do.	4	106½ G
Oestr. Kredit- do.	4	85⅝-¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94¾ G
Posener Prov. Bank	4	95½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	131 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106 bz
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	105 G
Thüring. Bank	4	70½ bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	104¾ G
Weimar. Bank	4	93½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90½ G
do. II. Em.	4	90 bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70 G
do. II. Em.	5	71 B
Bergisch-Märkische	4½	100 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¾ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81½ bz
do. Lit. B.	3½	81½ bz
do. IV. Ser.	4½	97½ G V. 97 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 bz
do. II. Ser.	4½	97½ G
Berlin-Anhalt	4	98¼ G
do.	4½	100¾ G
Berlin-Hamburg	4	99¾ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¼ bz
do. II. Em.	5	104½ bz
do.	4	94¾ B
do. III. Em.	4	91½ bz
do.	4½	99¾ bz
do. IV. Em.	4	90½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89¾ G
do. III. Em.	4½	97 B
Magdeb. Halberst.	4½	101 G
Magdeb. Wittenb.	4½	100 B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86 B
Niederschles. Märk.	4	95½ bz
do. conv.	4	95½ bz
do. conv. III. Ser.	4	94 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	98 B
do. Litt. B.	3½	85⅜ B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	95¼ bz
do. Litt. E.	3½	82½ bz
do. Litt. F.	4½	100 G
Oestr. Französ. St.	3	250 G
Oestr. südl. Staatsb.	3	253 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	86 G
do. Prior. Obl.	4½	96⅜ bz
do. 1862	4½	96¼ B
do. v. Staat garant.	4½	99¾ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¼ G
do. II. Em.	4½	99¼ G
Ruhrort-Crefeld	4½	98 G
do. II. Ser.	4	89½ G
do. III. Ser.	4½	97¼ B
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98½ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 G
do. IV. Ser.	4½	101¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	96½ bz
Aachen-Mastricht	4	36½-⅜ bz
Amsterd. Rotterd.	4	108¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	114¼ B
Berlin-Anhalt	4	174 bz
Berlin-Hamburg	4	140 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	196¾ bz
Berlin-Stettin	4	140¼ bz
Böhm. Westbahn	5	68¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	133½ B
Brieg-Neiße	4	87½ bz
Cöln-Minden	3½	184 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	62-61½-62 bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	90 bz
do. do.	5	94½ bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	145 G
Magdeb. Halberst.	4	297 B
Magdeb. Leipzig	4	250 B
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126¼ bz
Mecklenburger	4	74½-¾ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	96½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	73 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	66¾-67¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	158½ bz [B.
Oest. Franz. Staat.	5	106-5⅞ bz [143½
Oest. sdl. StB (Lom)	5	144¼-45 Gdbz [bz
Oppeln-Tarnowitz	4	79½-78-79 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	100⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	107 B
Rhein-Nahebahn	4	27 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	101 B
Russ. Eisenbahnen	5	80 B
Stargard-Posen	3½	99 bz
Thüringer	4	125¾ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅛ B
Gold-Kronen	—	9. 6½ bz
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 22½ B
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 bz
Dollars	—	1. 12 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 29 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84½-¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	146½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	102 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	104 G
Minerva, Brgw. A.	5	27¼ Af-26¾ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— — [fr. Zins.
Concordia	4	360 G p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 4. Juni.

Amstrd. 250 fl. 10T	5	142¾ bz
do. 2 M.	5	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4	151½ bz
do. do. 2 M.	4	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	8	6. 20½ bz
Paris 300 Fr. 2M.	7	79 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	87⅝ bz
do. do. 2 M.	5	86⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99¼ G
Petersb. 100R. 3W	5	92⅝ bz
do. do. 3 M.	5	92 bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4½	110 G
Warschau 90R. 8T.	5	84 bz

Je länger die politische Ungewißheit dauert, um so unbequemer wird sie der Börse. Nordbahn, Mecklenburger, Tarnowitzer und Coseler heute wiederum in ziemlich lebhaftem Handel, doch widerstanden die Letztere nicht dem Rückgange in den Kursen, von dem sie nur zum Schlusse sich wieder etwas erholten.

Breslau, 6. Juni. Die Börse war wenig belebt, die Haltung aber fest und Kurse wenig verändert.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 85⅞ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 84-⅛ bz. dito 1864 55½ Br. dito neue Silberanleihe 76⅞ bz. Schles. Bankverein 104¾ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 134½-⅛ bz. dito Prior.-Oblig. 95 7/12 B, 1/12 G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. —. dito Prior.-Oblig. Lit. E. —. Köln-Mind. Prior. 91 B. Neiße-Brieger 87¾ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 158½ bz. u. G. dito Lit. B., 143 B. dito Prior. Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. 100 G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82⅔ B, ⅓ G. Oppeln-Tarnowitzer 80-⅛-80 bz. u. G. Kosel-Oderberger 62½ G. dito. Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Montag 6. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stille Börse.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Bexbach 145. Berliner Wechsel 105½ B. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 102½ B. Darmstädter Bankakt. 223. Darmstädter Zettelb. 245½. Meininger Kreditaktien 98. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 45 B. Kurhessische Loose —. Badische Loose 52¼. 5% Metalliques 61⅞. 4½% Metalliques 54¾. 1854r Loose 73¾ B. Oestr. National-Anlehen 68¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190 B. Oestr. Bankantheile 800. Oestr. Kreditaktien 201. Oestr. Elisabethbahn 111½. Rhein-Nahebahn 29 B. Hess. Ludwigsb. 127¾ B. Neueste östr. Anl. 84⅞. 1864er Loose 96½. Böhmische Westbahn 68½ B. Finnländische Anleihe 88½.

Wien, Montag 6. Juni. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Geschäftslos aber fest. 5% Metalliques 73, 00. 4½% Metalliques 64, 80. 1854er Loose 92, 00. Bankaktien 785,00. Nordbahn 179, 80. Nat.-Anlehen 80, 25. Kreditaktien 195, 60. St. Eisenb. Aktien-Cert. 183, 00. London 114, 15. Hamburg 85, 80. Paris 45, 30. Böhmische Westbahn 156, 50. Kreditloose 131, 25. 1860r Loose 96, 50. Lombard. Eisenbahn 249, 00.

Hamburg, Montag 6. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war fest und ruhig. — Wetter regnerisch.

Schlußkurse. National-Anleihe 68⅞. Oestr. Kreditaktien 84½. Oestr. 1860er Loose 83½. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 44. Mexikaner 43. Vereinsbank 104¾. Norddeutsche Bank 107¾. Rheinische Bahn 99. Nordbahn 65⅞. Finnländ. Anleihe 86½. Diskonto 3¼.

London, Montag 6. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61¼-⅜. Türkische Konsols 48½. Konsols 90½. 1% Spanier 45½. Mexikaner 44¾. 5% Russen 89. Neue Russen 87. Sardinier 84½.

Paris, Montag 6. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Geschäftsstockung. Die 3proz. eröffnete ziemlich günstig zu 67, 15, fiel bis auf 67, 05 und schloß unbelebt zur Notiz. Italienische Rente und Lombardische Eisenbahn-Aktien waren fest, Credit mobilier war dagegen matt. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 90½ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 10. Italienische 5% Rente 70, 10. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 403, 75. Credit mobilier-Aktien 1147, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 542, 50.

Amsterdam, Montag 6. Juni, Nachmittags 4 Uhr 45 Min. Im Allgemeinen stilles Geschäft. — Neueste Silberanleihe 71¾.

5% Metalliques Lit. B. 78 13/16. 5% Metalliques 59⅛. 2½% Metalliques 30. 5% Oestr. Nat.-Anl. 65 3/16. 1% Spanier 45 3/16. 3% Spanier 49¾. Holl. Integrale 62 3/16. Mexikaner 43½. 5% Stieglitz de 1855 84½. 5% Russen de 1864 89½. Wiener Wechsel 99. Hamburger Wechsel kurz 35⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.